Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

358 (4.8.1921) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 4. August 1921 — Abend-Ausgabe. — 37. Jahrgang. Nr. 358

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 6.—, frei ins Haus geliefert M 6.75
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 6.75. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 6.75.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 1.80, auswärts M 2.30. Stellengesuche u. Familien-Anzeigen M 1.50. — Die Reklamezeile M 8.—, an 1. Stelle M 8.50
Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Trauerzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider.
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider; Politische Nachrichten: A. W. Schulze; Baden: Martin Holzinger; Karlsruher Angelegenheiten u. Sport: A. Volderauer; Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; Handelszeitung: i. V.: A. W. Schulze; Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe
Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Internationale Hilfe für Rußland.

Abseits aller Politik.

TU. **Paris**, 4. August. (Drahtbericht.) Die französische Regierung gibt amtlich bekannt, daß sie die Frage der Intervention gegen die russische Hungersnot auf der Pariser Konferenz zur Sprache bringen wolle und zwar im Sinne einer von der Regierung der Union angeregten Kooperation. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Intervention tatsächlich von Washington veranlaßt worden ist. Infolgedessen ist anzunehmen, daß nicht nur die Ententestaaten, sondern auch die deutsche Regierung von Seiten der Washingtoner Regierung um Beteiligung an dieser Intervention ersucht worden ist. Eine solche Intervention hätte auch aus verschiedenen politischen Gründen nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn Deutschland sich daran beteiligen würde. Die bereits mehrfach genannten Verhandlungen zwischen Deutschland einerseits und den Ententestaaten andererseits über die technischen Dinge, zu einer Kooperation gegen die Hungersnot in Rußland zu kommen, gewinnen umsomehr an Wahrscheinlichkeit, da diese gemeinsame Kooperation jedes politischen Charakters entkleidet ist. Es wird versichert, daß auch die französische Regierung ihrerseits keinerlei politische Erwägungen an eine solche Hilfeleistung geknüpft hat, und daß man die Nachricht dementierte, daß Frankreich die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden verlange. Dies ändert jedoch nichts daran, daß die Sowjetregierung, nachdem sie nunmehr auf die Intervention hingewiesen hat, daraus auch die Konsequenzen zieht und sichere Verhältnisse wieder herstellt. Wahrscheinlich wird, da es sich um eine nicht politische Intervention handelt, das Internationale Rote Kreuzbüro mit der Organisation dieser gemeinsamen Hilfeleistung beauftragt werden.

Jedenfalls ist die Pariser Konferenz um einen interessanten und vom menschlichen Standpunkt aus großartigen und in seinen Erscheinungen hochbedeutsamen Verhandlungsgegenstand reicher. Es heißt sogar, daß man die Frage einer Intervention in Rußland unmittelbar nach der Erledigung der Hauptfrage, des oberschlesischen Problems, zur Verhandlung bringen will. Es ist übrigens interessant, daß die gleichen Leute, die vor zwei Jahren schon auf der Pariser Friedenskonferenz waren, jetzt wieder zusammentreten. Es sind dies Loucheur und Marchese della Toretto, die sich als französische und italienische Vertreter in Paris wiedersehen. Auch Hoover hat diesmal, wie vor zwei Jahren, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. Wahrscheinlich wird auch Kerenski zu den Verhandlungen zugezogen werden. Kerenski weilt noch immer in Paris. Er ist gestern von Briand in Audienz empfangen worden.

Deutsch-französisch-amerikanische Kooperation.

TU. **Paris**, 3. August. (Drahtbericht.) Das „Oeuvre" bestätigt heute die gestrige Meldung von einem gemeinsamen Vorgehen Deutschlands, Frankreichs und Amerikas, zu Gunsten des Hunger leidenden Rußland. Das Blatt ist heute in der Lage, Einzelheiten über diese gemeinsame Aktion zu geben, aus denen hervorgeht, daß die deutsch-französische Kooperation unter der amerikanischen Aegide große Bedeutung hat. Es sei bereits ein Abkommen zustande gekommen. Die Dresdener Bank habe im Namen der größten deutschen Banken, der sogen. B-Banken, bedeutende finanzielle Garantien angeboten. Ein Agent der russischen Sowjetregierung habe unter Ermächtigung von Trotzki die Zusicherung abgegeben, daß die Bedingungen Deutschlands und Frankreichs für eine Intervention in Rußland angenommen werden sollen. Danach wird die Sowjetregierung alle alten Schulden anerkennen, sowohl diejenigen vor als auch diejenigen nach dem Kriege.

WTB. **Berlin**, 3. Aug. Um der deutschen Hilfsaktion des deutschen Roten Kreuzes zur Linderung der Not in Rußland Widerhall zu geben, ließ der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor von Winterfeldt, an die hervorragenden Persönlichkeiten aller Kreise Einladungen zu einer Besprechung ergehen, die heute stattfand. Anwesend waren u. a. Vertreter der Reichsressorts und fast aller politischen Parteien, ferner die Professoren der medizinischen Fakultät und die Vertreter von Finanz und Industrie. Winterfeldt hob in einer Ansprache hervor, daß diese Aktion eine Sache des gesamten deutschen Volkes sein müßte. Ein internationaler Zusammenschluß zum Hilfswerk sei zu erstreben. Für uns Deutsche, als nächste Nachbarn Rußlands, komme aber noch hinzu, daß wir schon aus gesundem Egoismus einzugreifen hätten, um die drohende Seuchengefahr von unseren Grenzen abzuhalten. Nach dem Vorschlag Winterfeldts konstituierte sich die Versammlung als eine alle Kreise umfassendes Hilfskomitee, das sich noch ergänzen wird. Weiterhin wurde zur Durchführung der praktischen Arbeit ein Präsidium gebildet; für die einzelnen Gebiete (Finanzen, Agitation usw.) sollen besondere Kommissionen gebildet werden.

Schweizer Kinderhilfe.

O.E. **Riga**, 3. August. (Drahtbericht.) Der Internationale Bund für Kinderhilfe in Genf hat mit der Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung durch einen seiner Delegierten in Moskau bereits begonnen.

Auch Polen beteiligt sich.

O.E. **Warschau**, 3. August. (Drahtbericht.) Die polnische Regierung hat der Zentrale des Internationalen Roten Kreuzes ihre Bereitschaft mitgeteilt, für etwaige Transporte von Lebensmitteln und Sanitätsmaterial für die notleidende Bevölkerung Rußlands die auf russische Spurweite eingerichteten Lokomotiven und Wagen zur Verfügung zu stellen, die im Jahre 1920 als Kriegsbeute an Polen gefallen sind. Die Gesamtzahl der Lokomotiven beträgt etwa 300, der Eisenbahnwagen etwa 10 000. Die „Rzeczpospolita" regt an, in Polen ein Hilfskomitee für Rußland zu bilden und macht für die Notwendigkeit der Hilfeleistung humanitäre und politische Erwägungen geltend. Die Hilfsaktion Polens müßte unter polnischer Kontrolle erfolgen.

Das Täuschungsmanöver Rußlands.

Dr. B. **Genf**, 4. Aug. (Drahtbericht unseres eigenen Berichterstatters). Gestützt auf deutsche und englische Meldungen über Rußland glaubt die französische Presse ziemlich allgemein an das bevorstehende Ende der Sowjetregierung. Außer den bolschewistischen Blättern ist es nur der „Figaro", der in einem Artikel seines Revaler Korrespondenten vor diesem Irrtum warnt und erklärt, daß sei nur Komödie von den Sowjets um die Welt desto sicherer zu betrügen. Dem gleichen Blatt zufolge sind auch die Meldungen von angeblichen Konzessionen, Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Sowjetführern und Entgegenkommen an die ausländischen Kapitalisten nur eine Kriegslist, mit der man das Ausland desto sicherer zu fangen hofft und mit der man gleichzeitig der hungernden Masse vorspiegelt, daß man wahrhaft zu vernünftigem Vorgehen bereit sei. Die Behandlung, die der deutsche Kommunist Levi von den Moskauer Sowjets, von Radek und Sinowjew und andern Sowjetführern erfuhr, sei dafür typisch. Die eiserne Disziplin, die nach wie vor im Sowjetregime herrsche, sei vom bolschewistischen Standpunkt aus betrachtet, notwendig, weil sonst die Bolschewisten längst gestürzt worden wären. Nur durch diese grausame Disziplin und den Anschein der Nachgiebigkeit gegenüber dem Auslande könnten sich die Sowjets noch halten und die Hoffnung hegen, in den schwach entwickelten bolschewistischen Zentren in Deutschland, Frankreich, England, der Tschechoslowakei Stützpunkte für die Weltrevolution zu finden.

Vom Obersten Rat.

ee. **Paris**, 4. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Dem „Petit Parisien" zufolge werden die Ministerpräsidenten der Alliierten die militärischen Sachverständigen auf der Sitzung des Obersten Rates [illegible], die sich zweifellos für die Entsendung von Truppen aus[illegible] werden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß man ein Mittel finden werde, um den dringendsten Notwendigkeiten zu entsprechen. Man würde nach Oberschlesien sofort Waffen für eine Division absenden und Automobile, Maschinengewehre usw. Das wäre zweifellos besser als nichts. Aber im Falle ernstlicher Verwicklungen könnten die Maschinengewehre nicht ohne Bedienung feuern; es sei klar, daß die Truppenbestände, welche fehlen, nicht durch einfache Vermehrung des Materials ersetzt werden könnten.

Ueber die Zusammensetzung der englischen Abordnung im Obersten Rat erfährt man, daß Lloyd George sich von Lord Curzon begleiten lasse, ferner vom Sekretär für den englischen Handel Hurricle Smith und von den beiden Sekretären Lloyd Georges, Edward Gridd (nicht Grey, wie heute morgen gemeldet. D. Schr.) und J. Davey. Die Verbindung mit der Presse wird wie gewöhnlich Lord Rissel herstellen. Lord Curzon wird von seinem Kabinettschef und Sir Osborne von der orientalischen Abteilung des Foreign Office begleitet werden. General Wilson wird nicht an der Sitzung des Obersten Rates teilnehmen, sondern durch den General Thwaites ersetzt werden.

TU. **Paris**, 4. August. (Drahtbericht.) Das Gerücht, daß auch die rumänische und die polnische Regierung zur Pariser Konferenz eingeladen sind, wird von London aus bestritten, mit der Begründung, daß, wenn man zum Zwecke der Erörterung der Intervention in Rußland die drei russischen Randstaaten einladen wolle, dann alle russischen Randstaaten, d. h. auch die Tschechoslowakei und die baltischen Staaten eingeladen werden müßten. Es wird auch bestritten, daß die griechische und die türkische Regierung eingeladen seien, Vertreter zu schicken, denn obwohl die Orientfrage zweifellos zur Verhandlung kommen werde, wird doch vorerst innerhalb der Ententestaaten die Frage einer Vermittlungsaktion zwischen Griechenland und der Türkei besprochen werden müssen. Dann sei es immer noch an der Zeit, griechische und türkische Vertreter kommen zu lassen. Die Pariser Konferenz scheint sich also auf die Ententestaaten zu beschränken und sie kann dadurch nur an Kürze gewinnen.

Die Frage der Truppensendung.

Dr. B. **Genf**, 4. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Mit großer Ueberraschung erfährt man jetzt plötzlich, daß die militärischen Kreise Frankreichs mit der Truppenentsendung nach Oberschlesien nicht einverstanden sein sollen. Ja, es herrscht sogar eine gewisse Verstimmung, weil der Quai d'Orsay in seiner Selbstherrlichkeit es verabsäumt hat, militärischen Rat einzuholen, bevor er diese ganze so „erfolgreiche" Aktion unternahm. Weder Marschall Foch noch der Generalstab sind um ihre Ansichten gefragt worden, und in diesen Kreisen betont man nun, daß die Entsendung der Truppen überhaupt unmöglich sein würde, da man mindestens 15 Tage für die Beförderung einer Division durch Deutschland brauche. Wie gestern schon angedeutet, scheint das Bestreben der Engländer eben dahin zu gehen, recht rasch durch den Obersten Rat eine Entscheidung zu treffen, um die ganze Frage der Truppenverstärkungen zu umgehen. Dem steht nun der französische Plan gegenüber, der wohl wird durchgeführt werden müssen, daß die Frage der Truppenentsendungen an erster Stelle besprochen werden soll.

Die Tagesordnung für Washington.

WTB. **Paris**, 3. Aug. „Chicago Tribune" meldet aus Washington, daß die Botschafter der auswärtigen Mächte an ihre Regierungen eine von Staatssekretär Hughes erhaltene Mitteilung gerichtet haben sollen, wonach die Tagesordnung der Abrüstungskonferenz von dieser selbst aufgestellt werden soll. Das Staatsdepartement habe gestern mitgeteilt, daß die Länder, die der Konferenz beiwohnen werden, selbst die Kosten tragen würden. Staatssekretär Hughes habe angekündigt, daß er für sein Departement ein besonderes Budget zur Deckung der Auslagen fordern werde. Inzwischen sind der frühere amerikanische Konsularbeamte in China und Sachverständige für die Fragen des Fernen Ostens auf der Friedenskonferenz in Paris, William, und der frühere Abteilungschef für russische Angelegenheiten im Staatsdepartement, Milles, zur Bearbeitung der mit der Abrüstungskonferenz zusammenhängenden Fragen ins Staatsdepartement berufen worden.

WTB. **London**, 3. Aug. Nach der „Morning Post" sind Japan und China mehr und mehr geneigt, ihre Streitigkeiten beizulegen, ohne sie der Konferenz über den Stillen Ozean zu unterbreiten. Das Blatt bemerkt dazu, daß ein solches Verfahren die Arbeiten der Konferenz wesentlich erleichtern würde.

ee. **Paris**, 4. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der „Excelsior" meldet als einziges französisches Blatt aus Washington, daß das Staatsdepartement beschlossen habe, die Konferenz von Washington am 11. November zu eröffnen. Die Antworten der eingeladenen Mächte zu diesem Termin seien noch nicht eingegangen.

WTB. **Wien**, 3. Aug. In Vorarlberg fand eine große Versammlung des unabhängigen Bauernbundes statt, in der neben den österreichischen Bauernführern auch Vorarlberger Bauernführer, die noch vor 2 Jahren sich für den Anschluß an die Schweiz erklärten, unter brausendem Beifall aller Versammlungsteilnehmer für den Anschluß an das Deutsche Reich eintraten. Damit ist die Vorarlberger Anschlußbewegung an die Schweiz vollständig fallen gelassen worden.

Umschau.

4. August 1921.

Die heute über Paris kommende Washingtoner Meldung, nach der das amerikanische Staatsdepartement beschlossen hat, zur Abrüstungskonferenz von Washington für den 11. November einzuladen, deutet darauf hin, daß die Entscheidung der amerikanischen Regierung in dem Sinne gefallen ist, daß nur eine Konferenz unter Beteiligung aller Staaten stattfinden soll, mit denen die Vereinigten Staaten diplomatische Beziehungen unterhalten. Der ursprüngliche Plan, wie er von der britischen Reichskonferenz ausgegangen war und wie ihn Washington aufgenommen hatte, sah etwas anders aus. Bei den Vertretern der britischen Dominions steht der Abrüstungsgedanke in zweiter Linie. Ihnen kommt es darauf an, das britische Weltreich von der japanischen Orientierung weg in eine Verständigung mit Amerika zu führen. Das Hauptgewicht sollte darum auf der vorgesehenen Vorkonferenz liegen, die in der Hauptsache das pazifische Problem und das Bündnis mit Japan zum Gegenstand haben sollte. Es scheint aber, als ob man in Washington nicht mit den Hemmungen fertig zu werden weiß, die von japanischer Seite diesem Konferenzplan in den Weg gestellt wurden. Die Japaner verlangen, daß einige der wichtigsten Punkte, vor allem die Angelegenheiten der Insel Yap, von Schantung und Sibirien nicht auf der Tagesordnung der Pazifikkonferenz erscheinen sollen. Dadurch würde aber der Konferenz jeder wesentliche Inhalt und jede ernsthafte Bedeutung für eine Erledigung des pazifischen Problems genommen. Aus der Erkenntnis, daß die Strömungen der öffentlichen Meinungen in den außereuropäischen Teilen des britischen Weltreiches und in den Vereinigten Staaten in ein gemeinsames Bett einzumünden streben, schließen die Japaner wohl nicht ganz mit Unrecht, daß sie auf der Pazifikkonferenz die Geleimten sein würden. Ihr Widerstand wird ihnen aber nicht viel helfen, denn wenn sie gegenüber den Washingtoner Konferenzplänen Seite an Seite mit Frankreich die Rolle spielen wollen, die Deutschland auf der Haager Konferenz gespielt hat, so wird eben auch für Japan — in weiterer Ferne auch für Frankreich — die Folge gleich katastrophalen Charakters sein, wie sie es für Deutschland war: die Einkreisung aller bedeutenden Weltmächte wird schließlich zur völligen politischen Mattsetzung Japans führen.

Besonders peinlich scheinen die Schwierigkeiten in der Herbeiführung der Washingtoner Konferenz der englischen Regierung zu sein. Die englische Regierung hatte es ursprünglich auf die Erneuerung des japanischen Bündnisses abgesehen, und erst als sie erkannte, daß sie sich in der Kraft der Wünsche von Seiten der Dominions getäuscht hatte, mußte sie auf die vorhergehende Verständigung mit Washington und eine entsprechende Konferenz diplomatisch hinarbeiten. Wenn jetzt der von Harding aufgenommene Gedanke der britischen Reichskonferenz an Japan scheitert, so bedeutet das natürlich Wasser auf die Mühlen der Dominions. Die Dominions werden die Downing Street darauf hinweisen, daß es ja nun bewiesen sei, daß mit dem bockbeinigen Japaner nichts anzufangen sei und daß schließlich Japan selbst die Schuld daran trüge, wenn das englisch-japanische Bündnis nicht in den Rahmen einer englisch-amerikanisch-japanischen Tripleentente gestellt werden könne. Die Motive der Downing Street für die Verlängerung des englisch-japanischen Bündnisses, die vor allem die politische Bindung des japanischen Ausdehnungsdranges in Asien durch die Allianz im Auge haben, sind für die Dominions nicht durchschlagend, da die politischen Bindungen Japans mit wirtschaftlichen und politischen Konzessionen des britischen Reichs bezahlt werden müssen und die Leidtragenden hierbei in erster Linie die Dominions, vor allem Australien, sind. Man versteht es also, wenn der diplomatische Berichterstatter des offiziösen Londoner „Daily Chronicle" seinen Besorgnissen über den Stillstand der Erörterungen zur Herbeiführung der Abrüstungskonferenz Ausdruck gibt. Das Hauptgewicht wird dabei aus den oben erwähnten Gründen nicht auf die allgemeine Abrüstungskonferenz gelegt. Diese müßte sich nach Ansicht der englischen Regierungskreise auch mit den politischen Problemen Europas beschäftigen. Daß bei einer von so vielen Staaten mit so verschiedenen Interessen beschickten Konferenz viel schöne Worte über den Abrüstungsgedanken gemacht werden, ohne daß etwas dabei herauskommt, ist der englischen Regierung natürlich klar. Selbst wenn sich alle Vertreter in Washington im Wesentlichen einig werden könnten, so wird doch der Abrüstungsgedanke an dem Widerstand Frankreichs und Polens scheitern. Deshalb gibt man auch nach wie vor in den Kreisen der Britischen Reichskonferenz der Hoffnung Ausdruck, daß doch noch ein Uebereinkommen erzielt werden könne, nach dem eine baldige Zusammenkunft der führenden Staatsmänner des britischen Reiches, der Vereinigten Staaten und Japans ermöglicht wird. Läßt sich diese Konferenz nicht verwirklichen, so ist die Situation für die englische Regierung schwieriger, insofern als dann nicht mehr der Gedanke des pazifischen Dreibundes zur Erörterung steht, sondern dann die Situation eine ganz klare Antwort und Entscheidung auf die Frage verlangt, ob das britische Reich weiterhin mit Japan verbündet bleiben oder das Steuer vollkommen herumwerfen und sich nach Washington hin orientieren soll. Daß die Entscheidung dann wahrscheinlich in der letzten Richtung erfolgen wird, darauf deuteten die von uns wiedergegebenen Bemerkungen des „Daily Chronicle" hin, mit denen das Blatt, eben unter Hinweis auf die Orientierungsmöglichkeit nach Washington, auf Frankreich einen Druck bei den jetzt schwebenden Verhandlungen auszuüben versuchte.

Einen Fingerzeig könnten auch die Verhandlungen de Valeras mit Lloyd George geben. Lloyd George hat sich zwar zu weitgehendem Entgegenkommen an die Irenführer bereit erklärt, aber daß die Iren auch nach dem Zugeständnis von Homerule nicht dauernd in der militärischen und außenpolitischen Abhängigkeit von London bleiben wollen, ist zweifellos. Die völlige Unabhängigkeit können die Iren aber nur erreichen und sie könnten darum in dieser Hoffnung bei den Verhandlungen intransigent bleiben, wenn sie die Hoffnung hätten, daß in einem heraufziehenden neuen Weltkrieg das britische Weltreich der Auflösung zugeführt würde. Nach einer englisch-amerikanischen Verständigung schwindet diese Hoffnung für unabsehbare Zeiten in den Zukunftsnebel. De Valera dürfte aber nicht nur über die außenpolitische Orientierung der Downing Street unterrichtet sein, er hat auch seine Verbindungen mit den Vereinigten Staaten, wo ja eine für die amerikanische innere Politik bedeutsame Anzahl von Iren wohnt. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß er durch Mittelsmänner Winke von der amerikanischen Regierung erhält. Wenn also jetzt auch nach den heute vorliegenden Meldungen die Führer der Sinnfeiner sich um die Verständigung mit Ulster bemühen, so darf man das ohne weiteres so deuten, daß die Sinnfeiner mit der kommenden englisch-amerikanischen Verständi-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gung rechnen. Die Position der Sinnfeiner wird also durch die weltpolitische Lage etwas geschwächt. Die angelsächsischen Unterdrücker des irischen Volkes, die in Ulster in der Mehrheit sind, werden natürlich die Schwäche der Sinnfeinerposition auszunutzen suchen. Hoffentlich gelingt es ihnen diesmal nicht, wie es ihnen gegenüber Gladstones Homerule-Plänen geglückt ist, die Verständigung mit Irland durch Beeinflussung ihrer Vettern in der englischen Aristokratie wiederum zu hintertreiben. *

Der IV. Nachtrag angenommen.

Keine Debatte. — Die 2. Lesung des Ertragssteuer- und des Verteilungsgesetzes. — Das Ortsklassenverzeichnis.

Kehraus! Der letzte Tag vor den wohlverdienten Sommerferien war noch einmal ein Tag heißer Arbeit. Der Präsident hatte dem Hause eine ellenlange Tagesordnung vorgelegt, die erledigt werden mußte aus verschiedenen Gründen. Um dieses Ziel zu erreichen, hatte man im Ausschuß der Vertrauensmänner ein Abkommen getroffen, nach dem bei der Beratung des 4. Nachtrages zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1920 und 1921 die einzelnen Parteien keine Redner aufstellen, sondern die einzelnen Anforderungen bewilligen ohne abermalige Beratung; der Haushaltsausschuß hatte ja auch diesen Nachtrag eingehend geprüft und dann einstimmig gutgeheißen. So vollzog sich seine Erledigung im Plenum glatt und ohne jede Aeußerung. Die Ausschußberichterstatter hielten ihre eingehenden Vorträge, der Präsident rief dann die einzelnen Positionen auf und das Haus stimmte ihnen zu. Auf den Regierungsbänken wechselten beständig Minister und Regierungskommissäre. Um 11 Uhr war der ziemlich umfangreiche 4. Nachtrag erledigt. Auch die zweite Lesung der Novelle zum Verwaltungsgebührengesetz, des Ertragssteuer- und des Verteilungsgesetzes nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Mit der Vorberatung des Finanzgesetzes kam der Haushaltsausschuß am Mittwoch nachmittag nicht zu Ende, daher wurde die Plenarsitzung auf eine Stunde unterbrochen. Von den größeren Vorlagen seien noch erwähnt die Eingaben verschiedener Städte und Gemeinden und die Anträge von Abgeordneten über die Einreihung in das endgültige Ortsklassenverzeichnis. Diese Klagen sind bekannt; wir haben uns mit ihnen verschiedentlich beschäftigt. Das eine sei noch hervorgehoben: 10 v. H. der badischen Beamten befinden sich in Ortsklasse E und die übrigen 90 v. H. in den Ortsklassen A—C. Weiter wurden in der Vormittagssitzung verschiedene geschäftliche Angelegenheiten geregelt; in der Nachmittagssitzung wird noch über die Administrativkredite, Gesuche usw. beraten. Der Wahl des landständischen Ausschusses geht die des Staatspräsidenten voraus. Den Schluß der Tagung bildet der übliche Geschäftsbericht des Präsidenten.

Sitzungs-Bericht.

(57. öffentliche Sitzung.)

— **Karlsruhe**, 4. August. Präsident Dr. Kopf eröffnete die Sitzung um 9,05 Uhr.

Kurze Anfrage.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete

Abg. **Amann** (Ztr.) eine Kurze Anfrage an die Regierung wegen des Bootsunglücks auf dem Bodensee. Ein Regierungsvertreter antwortete, daß der Motorbootsdienst von der Regierung nicht beanstandet werden könne. Das Unglück sei auf das Verhalten der Bootsinsassen zurückzuführen. Die Regierung werde wegen Einstellung eines größeren Motorbootes in Verhandlungen treten.

Der IV. Nachtrag.

Abg. **Marum** (Soz.), der den Bericht des Haushaltausschusses über den 4. Nachtrag zum Staatsvoranschlag, Hauptabteilung Justizministerium, erstattete, schickte einige Vorbemerkungen voraus. Im September werde bereits die Aufstellung des Voranschlags für das neue Budgetjahr erfolgen. Das Justizministerium wurde genehmigt.

Abg. **Görlacher** (Ztr.) berichtete über den Voranschlag des Staatsministeriums, der genehmigt wurde.

Der Etat des Landtags, über den Abg. **Weißmann** (Soz.) berichtete, wurde genehmigt, ebenso der des vormaligen Ministeriums des Auswärtigen (Abg. Ihrig (Dem.), des Finanzministeriums (Abg. Seubert (Ztr.), des Ministeriums des Innern (Abg. Schneider-Heidelberg (Ztr.), des Unterrichtsministeriums (Abg. Stockinger (Soz.) und des Arbeitsministeriums, über das Abg. Dr. Glockner (Dem.) berichtete. Ebenfalls genehmigt wurde der Voranschlag der Oberrechnungskammer (Abg. Habermehl (D.N.) und der Voranschlag des Murgwerks.

Damit war der ganze 4. Nachtrag zum Staatsvoranschlag ohne Wortmeldung einstimmig genehmigt.

Zweite Lesung.

In zweiter Lesung genehmigte der Landtag das Gesetz über die Aenderung des Verwaltungsgebührengesetzes und das Grundvermögens- und Gewerbesteuergesetz gegen vier Stimmen der Deutschnationalen. Das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz (Verteilungsgesetz) wurde in zweiter Lesung bei zwei Stimmenthaltungen der Rechten angenommen.

Um 11,20 Uhr wurde abgebrochen, um dem Haushaltausschuß Gelegenheit zur Fertigberatung des Finanzgesetzes zu geben.

Um ½1 Uhr wurde die Sitzung wiederum eröffnet. Dem Hause ist inzwischen eine Denkschrift der Regierung über die zwangsweise Zuruhesetzung der Beamten, die das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, zugegangen.

Bei Erledigung einiger rein geschäftlicher Angelegenheiten wurde von dem Abg. Dr. Leser (Dem.) dem früheren Direktor des Landtags, Roth, dem jetzigen Direktor Hochschild, den Beamten des Landtags, den Stenographen und den Pressevertretern Anerkennung für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Präsident Dr. Kopf unterstützte diese Dankesworte.

Ortsklasseneinteilung.

Namens des Haushaltausschusses berichtete

Abg. **Weißmann** (Soz.) über die Eingaben einer Anzahl Städte und Gemeinden über die Einreihung in das endgültige Ortsklassenverzeichnis. Der Berichterstatter stellte hierzu folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: 1. Die badische Regierung wird ersucht, beim Reichsrat zu beantragen, die Einreihung der badischen Städte und Gemeinden in das endgültige Ortsklassenverzeichnis nach den Vorschlägen des badischen Finanzministeriums vorzunehmen. 2. Zur Erörterung und Beschlußfassung über die Einreihung in das Ortsklassenverzeichnis sind vier Abgeordnete (für jede der vier Fraktionen je ein Vertreter) nach Berlin zu entsenden. 3. Die eingegangenen Eingaben an den Landtag werden durch diese Beschlußfassung für erledigt erklärt."

Der Antrag wurde ohne Wortmeldung einstimmig angenommen.

Um 1 Uhr vertagte sich das Haus auf heute nachmittag 3 Uhr zur Fortsetzung der Tagesordnung.

Schluß 1,15 Uhr.

Von der Schwarzwälder Handelskammer.

Am 28. Juli fand im Swarzwaldhotel in Titisee eine Vollversammlung der Schwarzwälder Handelskammer statt, die sich besonders mit den vom Reichsfinanzministerium aufgestellten Richtlinien für die Bildung steuerfreier Erneuerungsrücklagen befaßte. Die Versammlung kam zu dem Beschluß, daß in dem Entwurf der Richtlinien die Grenzen für die Bildung steuerfreier Erneuerungsrücklagen viel zu eng gezogen sind und daß den verschiedenen Nachweisungen, die vorgesehen sind, die Industrie zum Teil nicht gerecht werden kann und andererseits ihre Nachprüfung den Steuerbehörden bei der dort herrschenden Arbeitsüberhäufung nicht möglich ist. Aus diesen Gründen sollen den zuständigen Stellen verschiedene Gegenvorschläge unterbreitet werden.

Weiter fand eine Beratung der von dem Unterrichtsministerium vorgelegten neuen Vorschriften für die Ausbildung der Handelslehrer statt. Dem Entwurf dieser Vorschriften wurde im großen und ganzen zugestimmt, jedoch gefordert, daß eine längere praktische Ausbildung für die Handelslehrerkandidaten vorgesehen, die wissenschaftliche Ausbildung dagegen nur auf 6 Halbjahre bemessen und der Kreis der zu den Handelslehrerprüfungen zugelassenen Personen weiter gezogen wird, als es der Entwurf vorsieht. Ferner fand eine Aussprache über das im September zu begehende 25jährige Handelskammerjubiläum statt. — Verschiedene andere Angelegenheiten wurden dem Industrieausschuß zur Beratung überwiesen.

*

)!(**Durlach**, 3. Aug. Berichtigend zu dem Bericht über die Einweihung des Kriegerdenkmals in der kath. Pfarrkirche (siehe gestriges Abendblatt) sei mitgeteilt, daß der Name des Erzb. Baurats Schroth ist. Infolge undeutlicher Schrift hieß es Segroth.

)!(**Grötzingen** (Amt Durlach), 4. Aug. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Grötzingen erstellt hier 4 Einfamilienhäuser, wozu das Ortsbauamt bereits die Arbeiten für die Rohbauten ausschreibt — Für die Oberschlesier wurden hier auf Anregung des Roten Kreuzes 3430 Mark durch Haussammlungen aufgebracht.

= **Wiggensturm**, 3. Aug. (Unfall.) Gestern abend ist im hiesigen Dorf ein Motorradfahrer in ein Automobil hineingefahren. Der Radfahrer wurde vom Rade geschleudert und gegen ein Haus geworfen, so daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde in das Krankenhaus nach Rastatt verbracht. — Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist in unserem Ort die Ruhr ausgebrochen. Bis jetzt sind keine Todesfälle vorgekommen.

Kleine Mitteilungen. Der Deutsche Caritasverband veranstaltet auch in diesem Jahre am Sitz seiner Zentrale zu Freiburg i. Br. in den Räumen der Universität drei Lehrgänge. — In Weilersbach wurde die älteste Person des Ortes, die 95 Jahre alte Anna Rauer, zu Grabe getragen. — Der Schweizer Nationalfeiertag wurde vorgestern gefeiert; auf den Schwarzwaldhöhen sah man die Feuer der Schweizer Berge nachts flammen. — In Duchtlingen (Amt Engen) ließ ein Landwirt seinen fünf Morgen großen Weizenacker nicht wie üblich abbrechen, sondern lud die Aehrenleserinnen ein, ihre Arbeit zu verrichten. — In Ueberlingen ertrank gestern beim Baden im Bodensee die Haushälterin Fräulein Zimmermann von dort. — In Krumbach bei Meßkirch ist der Knecht Johann Sauter beim Baden ertrunken. — Im Meßkircher Bezirk hat die Getreideernte begonnen. Das Ergebnis ist sehr zufriedenstellend. — Der Landwirt Jakob Gnirs von Emmingen a. E. hat sich im Untersuchungsgefängnis in Engen erhängt. Er war wegen Verdachts der Anstiftung zum Meineid in einem Unterhaltungsprozeß in Untersuchungshaft. — Das Mitglied des Konstanzer Turnvereins von 1862, Herr Tetzlaff, durchschwamm die Strecke von der Konstanzer Rheinbrücke bis Radolfzell (20 Kilometer) in acht Stunden 45 Minuten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. August 1921.

)!(**Kinder-Ferientransporte.** Heute früh 5 Uhr reiste eine kleine Zahl erholungsbedürftiger Kinder nach Ihringen am Kaiserstuhl, um 8,10 Uhr folgten weitere nach anderen Richtungen. Um 3.21 Uhr heute nachmittag trifft, wie bereits angedeutet, der Sonderzug aus Storzingen (Württbg.) hier ein, der etwa 480 Kinder von hier, 140 von Ettlingen, Mannheim, Heidelberg, Wiesloch usw. vom Heuberg zurückbringt. Morgen vormittag geht ein Sonderzug über Pforzheim nach Storzingen, der wiederum einige hundert hiesige Kinder nach dem Heuberg bringt. Weitere Transporte hiesiger Kinder zum Ferien-Aufenthalt folgen.

= **Medaillenzulage für 1870/71.** Auf verschiedene Anfragen über die Auszahlung der Medaillenzulage für die 1870/71 erworbene Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille wird mitgeteilt, daß diese Zulage vom 1. Juli 1921 ab von der Wehrkreisintendantur V in Stuttgart ausbezahlt wird.

)!(**Liegenschaftsverkäufe.** In jüngster Zeit gingen durch Kauf über: Das Gasthaus zum „König von Preußen", Adlerstr. 34, seither Architekt Friedr. Benzinger Wwe. gehörend, an die Weinhandlung Kurtefen u. Co., das Gasthaus zum „Bratwurstglöckle", Adlerstraße 46, seither Oberhofjägermeister Freiherr Wilhelm von Seldeneck gehörend, an den bisherigen Wirtschaftspächter August Traut, die Schankwirtschaft zum „Deutschen Kaiser", Adlerstr. 45, seither Brauereibesitzer K. Kammerer gehörend, an Wirt und Metzger Emil Müller (jetzt zum „Haaseneck").

Karlsruher Herbstwoche 1921. Am 23. und 24. September 1921 findet im großen Saale der Festhalle eine Modeausstellung, eine Modeschau und ein Modeschauspiel statt. Die Modeausstellung umfaßt eine Fachausstellung aller Karlsruher Herren- und Damenmodegeschäfte und verwandter Branchen. Zu diesem Zwecke wird die Festhalle in Kojen eingeteilt, die in einheitlicher künstlerischer Art bemalt werden. Verkauf findet keiner statt. Die Meldungen sind so zahlreich, daß voraussichtlich die Galerie auch zu Kojen ausgebaut werden muß. Tagsüber ist die Ausstellung gegen mäßige Gebühren zur Besichtigung geöffnet. Bei den Abendveranstaltungen der Modeschau werden die neuesten Moden (Damenmoden) durch elegante Probierdamen getragen und vorgeführt. Ein Ansager verkündigt jeweils die Hersteller der Kostüme. Bei diesen Abendveranstaltungen kommt das Modeschauspiel „Die Zwillingsschwestern" der Schriftstellerin Vera Bern als Erstaufführung zur Vorführung. Die Bühne, die der Karlsruher Theatermaler Burkhardt errichtet, ist eine moderne Stilbühne. Die Kostüme werden von Karlsruher Firmen gestellt. Die Mitwirkenden sind Karlsruher Schauspieler und Schauspielerinnen. Am 23. September, abends ab 9 Uhr, findet dann im kleinen Saale der Festhalle eine Reunion unter der Leitung des Balletimeisters Allegrie statt. Zutritt nur im Ballkostüm. Als Ueberraschung: Tanzvorführungen. Für Saal- und Tanzmusik bei allen Vorführungen sorgt Konzertmeister Rudolf. Im großen Saale findet Wirtschaftsbetrieb statt während den gesamten Veranstaltungen.

§ **Selbstmord.** Heute früh gegen 1 Uhr stürzte sich eine 73 Jahre alte Frau aus ihrem im 3. Stock gelegenen Zimmerfenster in der Stefanienstraße in den Hof und fand hierbei den Tod. Der Grund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

§ **Verhaftet wurden:** ein Postaushelfer wegen Fahrraddiebstahls, eine Dienstmagd wegen Diebstahl, ein Taglöhner wegen Raubs, die Ehefrau eines Kaufmanns wegen Anstiftung zum Raub, eine Kontoristin wegen Betrugs, ein Kaufmann wegen Diebstahls und Unterschlagung, ein Dienstmädchen, das wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Kaufmann wegen Bettel und Landstreicherei, zwei Ausländer wegen Uebertretung der Meldepflicht und vier Frauenspersonen wegen Gewerbsunzucht.

Blusen
Sommerkleider, Kinderkleider, Kostüme, Gardinen, Tischdecken, Stickereien, Herrenanzüge, Krawatten, Hüte usw. reinigen Sie chemisch selbst mit 1558a
Sabol, chemische Reinigung im Hause.
Preis Mk. 2.— per Paket, in Drogerien erhältlich oder bei Sabolgesellschaft in Durlach.

Das Donaueschinger Kammermusikfest.

Das kleine, badische Städtchen in der Bar, Donaueschingen, hat sich mit einem Schlage eine Bedeutung für das allgemeine deutsche Musikleben zurückerobert, das seiner berühmten Tradition würdig ist. Mit der Hilfe, dem Interesse eines kunstliebenden Fürsten kam ein Musikfest zustande, das kaum hinter den Veranstaltungen des allgemeinen deutschen Tonkünstlervereins (obgleich dem ein Orchester zur Verfügung steht!) zurückzustehen braucht. Die Parole des Festes war die: jungen, zu Hoffnungen berechtigten Kompositionstalenten durch die Aufführung ihrer Werke die Wege zu ebnen und daneben das Publikum mit den schöpferischen Strömungen unserer Zeit in ihren verschiedenen Spielarten auf musikalischem Gebiet bekannt zu machen. Es gehört dazu von seiten der Veranstalter und des Publikums Selbstverleugnung und Opfermut, dem aber ein herrlicher Lohn für die anfangs etwas mühsame Neueinstellung in Form von Bewußtsein, neues geistiges Gut gewonnen zu haben, zuteil wird. Es muß nun die Hoffnung aufleben, daß auch auf andere badische Städte — ich denke dabei stark an Karlsruhe — diese musikalische Tat befeuernd, ja ansteckend wirkt, und von nun an ein williges Ohr, wie bisher es der Fall war, den Neutönern gegenüber zu finden sei.

Der Arbeitsausschuß des Festes, der fürstliche Musikdirektor Heinrich Burkard, Professor Joseph Haas und der Pianist Eduard Erdmann aus Stuttgart hatten mit bemerkenswerter Objektivität die Werke ausgewählt und zusammengestellt; jede der führenden Richtungen der zeitgenössischen Tonkunst hatte ihre Vertretung. So war das erste Konzert Schülern Franz Schreker's gewidmet, die, obgleich den Einfluß des Lehrers nicht verleugnend, jeweils schon sehr auf eigenen Füßen stehen, unter sich jedoch ziemlich starke Gegensätze bildend. Alois Hába, der vor allem rhythmisch viel zu sagen hat, Wilhelm Groß, dem die Farbengebung am Herzen liegt und Ernst Krenek, dem es auf Innigkeit, Schlichtheit und Klarheit der melodischen Linienführung ankommt. Hába's Streichquartett op. 4 ist weder abgeklärt, noch immer ganz geschickt im Satz (die wahrscheinlich gewollte Duftigkeit des Streicherklangs kommt infolge der häufig in den Mittelstimmen sich geltend machende, zu rauhe Stimmenführung nicht zustande) und doch zähle ich es mit zum Besten des Gebotenen. Deshalb, weil weder Phrase noch Pathos, sondern eine große Wahrhaftigkeit des Ausdrucks darin dominiert. Zwar trägt die Musik keine spezifisch eigene Note, doch ist durchaus Eigenes, also Echtes zu finden. Am meisten schätze ich den ersten Satz, dessen Gesangsthema mir wie ein Wechsel auf spätere, noch glücklichere Werke vorkommt. Die Klarinettenserenade Kreneks trägt die Reize holder Kindlichkeit (in jedem Sinne gemeint!). Die Themen sind so verwendet wie der Einfall sie gab, unbekümmert, unbeschnitten. Nur daraus ist die aus dem Rahmen des ganzen tretende plötzliche Härte und Dissonanzwüterei zu Anfang des zweiten Satzes im Gegensatz zu dem zartlyrischen, aller Herbe aus dem Wege gehenden ersten zu erklären. Die Art der Einführung des Klarinettenklangs den drei Streichinstrumenten gegenüber beweist viel Sinn für instrumentale Farbengebung. Diesen Sinn für die Ausnützung, allerdings seines Instruments, dem Klavier besitzt Wilhelm Groß auch. Daneben aber auch die Geschicklichkeit in der Erklärung zu seinen Klaviervariationen mit Worten dasjenige zu sagen, was seine Musik eben ganz und gar nicht ausdrückt. Einen „Aufbau" hat das Werk eben gerade nicht, sondern es ist eine Aneinanderkettung von Stimmungen, Einfällen, mehr oder minder lose miteinander verbunden, einmal rhythmischen, dann wieder harmonischen Neigungen huldigend, nie aber einer Sache ganz auf den Grund gehend, immer hübsch auf der Oberfläche schwimmend —, Effekthascherei und Spannungslosigkeit (dies infolge Mangels des belebenden Schwunges) in sich vereinend.

Das zweite Konzert brachte zu Anfang die Krone der Darbietungen überhaupt, ein Streichquintett (mit zwei Bratschen) von Philipp Jarnach op. 10. Man darf dabei natürlich nicht an die Satzweise eines Mozart (höchstens inbezug auf die Sauberkeit der Arbeit an sich) denken, sehr wohl aber kann einem die Kontrapunktik Bachs dabei einfallen. Jarnach ist Spanier und hat seine Ausbildung in der Hauptsache unter französischem Einfluß genossen. Dies und ein Schuß urdeutschen Bluts bringen eine Verbindung von südlichem Temperament, französischer Pikanterie mit deutscher Schwere zustande, die zusammen gemischt in einem ganz neuen, musikalischen Gesicht ihre Auslösung finden. Jarnach muß wohl vom Genius berührt sein, sonst könnte er nicht unter den genannten Vorbedingungen ein Werk von solcher Reife und vor allem von solcher Einheitlichkeit schreiben. Es weist eine suitenartige Form auf; nach einem herrlich geschwungenen getragenen Anfang steigt es über allerhand aparte, harmonische Veränderungen, über Marsch- und Giguenrhythmen, über eine feingesponnene Aria zu einer Doppelfug von steingemeißelter Plastik hinan, deren verzweifelter Himmelssturm zuletzt doch in einer wonneschmerzlichen Klage sterben muß. Neben diesem Meisterwerk mußte Philipp's Klavierquartett (in Karlsruhe vor Jahresfrist zur Aufführung gebracht) abfallen, welches mit Ausnahme des prickelnden, einfallgesegneten Scherzo's stellenweise phrasenhaft äußerlich, und manchmal zudem konservativ anmutete. Zwischen den beiden Kammermusikwerken standen eine Reihe von Liedern von Karl Horwitz und sechs Fugen aus dem zyklischen Klavierfugenwerk „Von Tag und Nacht" op. 24 von Arthur Willner. Die Lieder waren zweifelsohne die schwächste Darbietung der Veranstaltung. Anzuerkennen sei ein bis zu einem gewissen Grade gehendes Erfassen der Stimmung. Doch ist der Komponist von einer unglaublichen Unfreiheit der Gestaltung. Der Aufbau der Motive und Themen scheinen sich bei jedem Lied und innerhalb eines jeden Liedes nach einem ganz bestimmten Schema zu vollziehen: eine Linie, die sequenzartig aufsteigt (ich empfinde: spiralförmig) um dann ihren chromatischen Rückzug (schiefe Ebene nach unten) anzutreten. Was Wunder, wenn dann die Lieder monoton wirken, trotz Tempounterschieds und harmonischen Aufputzes. Von vornehmer Art sind die Klavierfugen. Nicht im letzten Sinne zwingend, doch angenehm zu hören. Der Titel führt insofern irre, als es keine kontrapunktischen Gebilde in strenger Form sind, sondern Stimmungsbilder verschiedener Gattung, unter denen sogar welche hymnenartigen Charakter tragen, das Gegenteil also von Fugen-Begriff. Allerdings, das Frage- und Antwortspiel der ersten Durchführung blieb durchaus gewahrt.

Ein weniger erfreulicheres Klavierwerk brachte der dritte Abend in Form einer einsätzigen Klaviersonate op. 1 von Alban Berg. Diese geflissentliche, gewollte nicht aus Naturnotwendigkeit gewachsene Umgehung jeder vernünftigen Harmonik wirkt auf diese Weise nichts weiter wie langweilig. Diese Sorte Fortschrittsmänner vergißt, daß schließlich die Dissonanz im Sinne von Reibung, Krampf Anspannung und Daseinsberechtigung hat, sofern die Entspannung, die Ruhe, die Konsonanz als Auslösung erfolgt. Es gibt keine Ursache, und es gibt keine Wirkung allein. Noch zu anlehnend an Ueberliefertes (Brahms, Reger), gebärdet sich die Violinsonate des allerdings sehr jugendlichen Rudolf Peters. Es ist nicht mehr als natürlich, daß die durch frischen Rhythmus belebten Sätze zunächst besser gelangen, wie der durch allzugroße Naivität erlebnislose langsame Satz. Die originellste Erscheinung aller vertretener Komponisten ist entschieden Paul Hindemith. Seine Musik, mit dem Feuer jugendlich stürmischer Leidenschaft getauft, schlägt mitunter Töne von ergreifender Tiefe und Weichheit der Empfindung an, um dann als wie in einer Art Selbstverspottung wiederum in die derbste Ausgelassenheit, untermischt mit einem versteckten Cynismus zurückzufallen. Das zu Gehör gebrachte Streichquartett greift über die bisher gewohnten Ausdrucksmöglichkeiten dieser Klangkombination hinaus. Allein das kommt in diesem Falle weniger einer Zerstörung der alten Satzweise gleich, als vielmehr einer Bereicherung und Erweiterung der ehrwürdigen Form. Freuen wir uns getrost dieses Neusten, das noch manches Bedeutende zu schenken haben wird.

Die Aufführung der Kammermusikwerke der ersten beiden Konzerte war dem Havemann-Quartett übertragen. Hindemith brachte zur Interpretation seines Werkes sein eigenes Quartett mit. Für die Lieder trat Frau Anna Kämpfert aus Frankfurt ein. Die verschiedenen Klavierwerke wurden teils von Eduard Erdmann, Paul Otto Möckel, Walter Rehberg, teils von den Komponisten selbst gespielt. Katharina Bosch-Möckel geigte die Peter'sche Sonate, Philipp Dreisbach blies in der Serenade mit. Der Erfolg der Werke war ihrer jeweiligen Bedeutung gemäß, teilweise durchschlagend. Unter den aus ganz Deutschland herbeigeeilten, Musikern, Verlegern, Kritikern weilte — eine besondere Ehrung für die Veranstaltung — Richard Strauß als Gast.

Das Fest war eingeleitet mit einem Gottesdienst in der katholischen Stadtkirche, wobei unter der Leitung des rührigen Musikdirektors Burkard, dem ja ein Hauptverdienst an dem Erfolg des Ganzen zugeschrieben werden muß, eine Messe des alten Kalliwoda aufgeführt. Bei dieser Gelegenheit und bei einer gemeinsamen Besichtigung des Beuroner Benediktinerklosters hielten zwei mit Musikwissenschaft sich befassende Paters aus Beuron hochinteressante Vorträge, die eine lebhafte Bereicherung des Programms bilden. Ein Abendempfang sämtlicher Festteilnehmer bei dem kunstfreudigen Fürsten wurde zum würdigen Ausklang des bedeutungsvollen Festes.

Margarete Schweikert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Donnerstag, den 4. August 1921 Nr. 10

Garten und Feld

Sonderbeilage der Badischen Presse

Künstliche Beregnung.

Von Dr. Franz Schacht (Heidelberg).

Mit dem Begriff des Gartenbaues ist es verbunden, daß man ohne künstliche Bewässerung, d. h. hier Begießen, ihn sich nicht denken kann. Die Pflanzenkultur ist im Gartenbau so hoch und die an die Erträge zu stellenden Anforderungen sind so groß, daß man künstlich Wasser zuführen muß, sobald es anfängt, den Pflanzen zu fehlen. Es denkt aber kaum jemand daran, dies auch für die Obstbäume zu tun, weil die wegen der Tiefwurzelung erforderliche Wassermenge für sie so groß wird, daß der gewöhnliche Handbetrieb nicht mehr ausreicht und davon die nicht ausbleibliche Folge ist, daß die Obstbäume fast alljährlich große Mengen Obst fallen lassen müssen, weil ihnen die nötige Wassermenge durch natürliche Verhältnisse im Boden nicht zur Verfügung steht.

Trotz des erwähnten Bedürfnisses der Gärtnerei, insbesondere auch für Gemüsekulturen, ist eine künstliche Beregnung bisher fast nur für Rasen zur Anwendung gekommen. Daß sie im Gartenbau allgemein zur Ausführung kommen könne oder müsse, daran scheint bisher kaum gedacht worden zu sein. Erst nachdem sogar die Landwirtschaft sich angeschickt hat, für Feldkulturen künstliche Beregnung einzurichten, ist auch für den Gartenbau diese Bewässerungsmethode für andere Kulturen als Rasen in Erwägung gezogen worden, und doch steht die Sache so, daß die Anlage in der Landwirtschaft für allgemeinere Verbreitung wegen der hohen Kosten erheblich schwerer durchführbar erscheint, ein Hindernis, das für den Gartenbau nicht in Betracht kommen kann, weil er mit höherem Betriebskapital auf einem hochwertigeren Boden wirtschaftet und hochwertigere Produkte erzeugt. Im Gartenbau sollte eine künstliche Beregnung allgemein für eine nunmehrige Unentbehrlichkeit gehalten werden, da hinreichend feuchte Jahre eine Seltenheit sind und die Beregnung gegenüber jeder anderen Wässerung nicht zu übersehende Vorzüge hat, die darin bestehen, daß sie den Boden weniger verkrustet als Begießen, jederzeit in Betrieb gesetzt werden kann — das Begießen geschieht nur, wenn dazu Zeit ist und ist auch dann nur eine höchst ungenügende Quälerei — und den Pflanzen den in jedem natürlichen Regen gewährten Nutzen bietet, daß sie in eine wassergesättigte Atmosphäre versetzt und dadurch an weiterer Wasserverdunstung gehindert werden. Hierauf beruht die bekannte günstigere Wirkung eines Regens gegenüber dem Begießen, daß das zugeführte Wasser, bevor es auf den Boden gelangt, in der Luft eine feine Verteilung erfährt, die bei der künstlichen Beregnung gesichert ist, natürlich aber nur bei dem „sanften" Regen eintritt. Daß manches Ungeziefer bei künstlicher Beregnung nicht aufkommen kann, daran braucht nur erinnert zu werden.

Es gibt bereits verschiedene Konstruktionen künstlicher Beregnungsanlagen. Sobald auf irgend einem Gebiet eine Neuerfindung gemacht wird, wollen auch gleich andere davon profitieren. Das liegt allerdings sehr im Interesse von Verbesserungen, die sonst auf sich warten lassen würden. Die verschiedenen Konstruktionen suchen sich den in der Landwirtschaft und Gärtnerei verschiedenen obwaltenden Verhältnissen anzupassen. Soweit sie demselben Zweck dienen wollen, sind sie aber in ihrem Wert doch nicht gleich.

Für den Kleingartenbetrieb gestaltet sich eine künstliche Beregnungsanlage dadurch wesentlich einfacher im Betrieb, daß sie die Handbestellungsarbeiten hier nicht hindert und daher das auf Stützen errichtete Röhrensystem dauernd an seinem Platz bleiben kann. Auf dem Felde sind daher nur verstellbare Beregnungsanlagen anwendbar, die in der Ernte beseitigt sein müssen, im Winter aufbewahrt und im nächsten Frühjahr bei wachsender Frucht wieder montiert werden. Dieser größeren Einfachheit und leichteren Durchführbarkeit wegen sollen hier zunächst nur von gärtnerischen Beregnungsanlagen einige Erfolge angeführt werden. Die Erträgnisse sind in Zentnern für den Hektar angegeben.

	ohne Beregnung	mit 3 mal je 0 mm Beregnung	Mehrertrag	Mehrertrag in Prozenten
Frühkohl:	410 Ztr.	570 Ztr.	160 Ztr.	39,0 %
Weißkohl:	620 „	940 „	320 „	51,7 „
Wirsingkohl:	440 „	710 „	270 „	61,5 „
Rotkohl:	370 „	630 „	260 „	70,4 „
Gelbe Rüben:	580 „	740 „	160 „	28,0 „
Erbsen (grüngepfl.):	155 „	230 „	75 „	48,3 „
Frühkartoffeln:	170 „	250 „	80 „	47,0 „
Tomaten:	180 „	215 „	35 „	19,5 „

Der Mehrertrag beträgt also im Mittel 45,6 Prozent. Tomaten wurden nur 2 mal mit 20 Millimeter beregnet.

Obgleich jeder es ohne weiteres weiß, welche Bedeutung das Wasser für das Pflanzenwachstum hat, ist es außerdem nötig, darauf hinzuweisen, daß die künstliche Beregnung vor der natürlichen sehr bemerkenswerte Vorzüge hat. Als nächstliegender ist der zu erwähnen, daß nie zu viel Wasser gegeben zu werden braucht. Aber auf einen anderen Vorzug wird man viel weniger leicht kommen. Wenn natürlicher Regen fällt, muß es bei bedecktem Himmel kühl sein, weil sonst überhaupt kein Regen niedergehen könnte. Alle Abkühlung hält aber die Pflanzen im Wachstum und in den Erträgen zurück. Die künstliche Beregnung erfolgt aber gerade bei erhöhter Temperatur und hellsten Sonnenschein, Witterungsumstände, wie sie bei künstlicher Beregnungsnotwendigkeit gegeben sind, mit einem Wasser, das sich auf dem Wege durch die Luft erwärmt hat. Diese Verhältnisse der künstlichen Beregnung bedeuten also in ihrer Gesamtheit die Schaffung eines südlicheren Klimas, womit also in Aussicht gestellt werden kann, daß die trockensten Sommer bei Benutzung einer künstlichen Beregnung die ertragreichsten sein werden. Ob jemand sich hiernach trockene Sommer wünschen wird, das wird davon abhängen, wie schwer oder leicht es sein wird, die zur künstlichen Beregnung nötigen Wassermengen zu Platz zu schaffen. Es wird leider in den nur seltensten Fällen möglich sein, ganze Gemarkungen in regenlosen Sommern künstlich beregnen zu können, weil das Wasser dann nicht nur auf dem Boden, sondern auch in den natürlichen Behältern in den erforderlich werdenden Mengen oft fehlen wird. Auch über bestimmte Höhen hinüber wird es wirtschaftlich dauernd unmöglich bleiben, das Wasser zur künstlichen Beregnung im allgemeinen zu haben. Das kann bei einer Propagierung der künstlichen Beregnung nicht gemeint sein. Dieselbe wird ihren Platz hauptsächlich dort finden, wo Wasserleitung besteht oder Wasser in der Nähe ist oder in Sommern, in denen durch einige Beregnungen besonders im Frühjahr die Höhe einer Ernte gerettet werden kann.

Die gegenwärtige Dürre redet allen Stadtparlamenten, die sich vor die Frage der Erweiterung ihrer Wasserleitung gestellt sehen, eine Sprache von einer furchtbaren Eindringlichkeit. Für die Landwirtschaft gilt es seit Kriegsbeginn nicht mehr, den höchsten Reinertrag, sondern den höchsten Rohertrag zu erreichen im vorangehenden volkswirtschaftlichen Interesse Kann die Landwirtschaft in Jahren wiederkehrender Dürre den Städten keine Ernährungsprodukte mehr liefern, für diesen Fall liegt auch den städtischen Verwaltungen die höchste öffentliche Pflicht ob, ihren Gärten durch Anschlußmöglichkeit an die städtischen Wasserleitungen und Bereithaltung ausreichender Wassermengen die höchste Ertragsfähigkeit zu geben.

Zu einem bestimmten System einer Beregnungsanlage konnte ich hier noch keine Stellung nehmen, weil das vollkommenste System völlig ausverkauft ist. Vielleicht ist es möglich, später darauf zurückzukommen.

Zur Bekämpfung des Traubenwicklers.

Nachdruck verboten.

Der Traubenwickler, bei uns unter dem Namen Herd- und Sauerwurm bekannt, ist schon seit einigen Jahren in größerer Masse in den Weinbergen aufgetreten, während der diesjährigen Traubenblütezeit jedoch verbreitete er sich in manchen Gegenden in direkt verheerender Weise. Um dem Schädling in wirksamer Weise entgegentreten zu können, muß vor allem der Weingärtner über die Entwicklungsgeschichte des Insektes orientiert sein. In den Monaten April oder Mai sieht man gewöhnlich die ersten Schmetterlinge des Traubenwicklers, und zwar des Tages nur dann, wenn sie aufgescheucht werden, denn sie sind Nachtfalter. Der Schmetterling ist 7—8 Millimeter lang, die Farbe der Vorderflügel ist weißbraun bis gelbbraun, und es haben dieselben eine dunkelbraune Querbinde. Die Hinterbeine sind leichter. Einige Tage nach dem Erscheinen legen die befruchteten Weibchen in die Gespinne und Triebspitzen die Eier, gewöhnlich 30—40. Aus diesen Eiern kommen nach etwa 2 Wochen die ersten Räupchen heraus, die erwachsen ca. 12 Millimter lang sind und ein fleischfarbenes Aussehen mit schwarzem Kopf haben. Diese Raupen der ersten Generationen leben hauptsächlich in den Blüten und Gespinnen, wo sie sich von den Fruchtknoten ernähren. Haben diese Heuwürmer (nicht Kaiwürmer, wie häufig irrtümlich genannt) ihre volle Entwicklung erlangt, was ja nach den Witterungsverhältnissen verschieden lang sein kann, so verpuppen sie sich meistens in irgend einem Schlupfwinkel. Im Sommer kriechen aus diesen Puppen die zweite Generation, der sogen. Sauerwurm. Auch hier legen die aus der Puppe entstandenen Schmetterlingchen zunächst ihre Eier an die Trauben, die aus den Eiern sich entwickelnden Räupchen ernähren sich als sogen. Sauerwürmer von den Beeren. Nun begnügen sich die Tiere nicht mit einer Beere, sondern bohren eine sehr große Anzahl derselben an und richten auf diese Weise immer recht großen Schaden an. Die ausgewachsenen Raupen dieser Generation lassen sich von den Beeren herab und suchen ein geeignetes Versteck auf, um sich zu verpuppen. Meistens wählen sie hierzu die Risse und Sprünge des älteren Rebholzes, der Pfähle usw., ferner die Markröhren von abgeschnittenen Rebhölzern, abgefallenes Laub usw. Diesen Schädling kann man nun als Schmetterling, Heuwurm, Sauerwurm und als Puppe bekämpfen. 1. Im Winter nimmt man die Zerstörung der Puppen mittels Abreiben der Rinde und Rebschenkel, Köpfe usw. vor. Außerdem müssen alle Ritzen, Markröhren und sonstige Schlupfwinkel mit Nadeln, Drahtstücken und dergl. durchsucht werden, um etwa vorhandene Puppen abzutöten. Diese Bekämpfungsweise dürfte jedoch bei uns wegen des Mangels an Arbeitskräften und wegen der Umständlichkeit ihrer Ausführung nicht in Betracht kommen. 2. Nach den am Rhein und an der Mosel und in der Pfalz gemachten Erfahrungen hat sich das Abfangen der Schmetterlinge der ersten Generation unter allen Vernichtungsmethoden am besten bewährt. Es werden dort die Weinberge mit Schulkindern, welche mit sogen. Klebfächern ausgerüstet sind, durchstreift und die dabei auffliegenden Schmetterlinge mit dem Fächer leicht gefangen. Selbstverständlich muß diese Arbeit von sachverständiger Seite geleitet werden und über eine ganze Markung, ja noch besser über eine ganze Weinbaugegend sich erstrecken, wenn sie den richtigen Erfolg haben soll. Es dürfte auch wohl für uns die Zeit gekommen sein, uns mit dieser Vernichtungsarbeit zu befassen. Die zweite Generation der Schmetterlinge (also die, aus welcher die Sauerwürmer entstehen) ist zu lebhaft, um auf diese Weise mit Erfolg vernichtet zu werden; auch sind zur Flugzeit dieser Insekten die Weinberge schon zu sehr belaubt und verwachsen, um beikommen zu können. Doch dürfte die Anstellung von Versuchen zu empfehlen sein, damit man im nächsten Frühjahre mit der Methode des Fanges bekannt ist. Die Fanglampen sind wohl auch geeignet, Schmetterlinge zu fangen, aber ihr Erfolg ist nicht genügend. 3. Das Aufsuchen und Zerdrücken der Heuwürmer zur Blütezeit, bezw. das Abtöten mittels eines Insektengiftes ist umständlich und zeitraubend. In kleinen Betrieben und da, wo viele Arbeitskräfte (Kinder) zur Verfügung stehen, mag man damit dem Heuwurm abwehren; wenn diese Maßregel aber nicht im allgemeinen durchgeführt wird, so steht immer wieder die Gefahr des Auftretens des Sauerwurms, gleichwie in den nicht behandelten Weinbergen, bevor. Auch ist in Betracht zu ziehen, daß durch das Abfangen und Abtöten der Würmer in den Gespinnen, bezw. in den Trauben Beschädigungen aller Art am Gespinn, Traube und dem ganzen Stock vorkommen können, welche etwaige Vorteile wieder zu nichte machen. Von neueren Mitteln würden wir empfehlen, einmal größere Versuche mit Solbar zu machen. Dieses Bespritzen ersetzt die Schwefelbestäubung gegen den echten Meltau, dringt aber auch in die Gespinne ein, und dürfte das Ablegen der Eier als auch das Aufkommen der Räupchen verhindern. Das wären zwei Vorteile auf einmal. Ueber Versuche müßte berichtet werden. Solbar ist direkt durch die Bayerischen Farbwerke, Leverkusen bei Köln am Rhein zu beziehen.

Kleine Mitteilungen.

Obst- und Gartenbau.

— Solbar als Obstschutz. Die chemiche Industrie, die heute dem Landwirt bei der Bekämpfung von pflanzlichen und tierischen Schädlingen unentbehrlich ist, hat ein neues Präparat auf den Markt gebracht, welches im Wasser aufgelöst, die Schwefelkalkbrühe ersetzt. Es heißt Solbar, übertrifft die Schwefelkalkbrühe an Wirkung und ist viel einfacher zu beziehen und anzuwenden. Solbar dient zur Bekämpfung pilzlicher und tierischer Schädlinge im Obst- und Gartenbau, ist besser, bequemer und billiger als Schwefelkalkbrühe. Es wirkt rasch und zuverlässig, ist unschädlich für alle Pflanzen im Freiland und Gewächshaus, erspart große Kosten für Transport und Gefäße. Solbar ist in allen Fällen anzuwenden, in denen bisher Schwefelkalkbrühe (Kalifornische Brühe) gebraucht wurde. Das Mittel dient zur Bekämpfung: 1. von pilischen Schädlingen, wie Meltau an Aepfeln, Pfirsichen, Weinreben, Stachelbeeren, Tomaten, Gurken, Rosen und Eichen; Schorf (Fusieladium) an Aepfeln und Birnen; Polsterschimmel (Monilia) an Aepfeln, Birnen, Pfirsichen, Pflaumen und Kirschen; Braunfleckenkrankheit der Tomaten; Blattfallkrankheit der Johannisbeeren; Krätze der Gurken. 2. von tierischen Schädlingen, wie Schildläuse aller Art an Kern-, Stein- und Beerenobst, rote Spinne, Schrips, Raupe der Stachelbeerblattwespe und des Stachelbeerspanners. (Ueber Anwendung und Herstellung des Solbar in der nächsten Nummer.)

— **Die Fusikladium- oder Schorfkrankheit des Kernobstes.** Das Fleckigwerden der Blätter, Früchte von Apfel- und Birnbaum, wobei auch die Früchte gleichzeitig rissig werden und platzen, ist auf die Pilze Fusikladium dendriticum beim Apfelbaum und Fusikladium pyrinum beim Birnbaum zurückzuführen. An den Trieben entstehen schwarzgrüne, später sammetartige Flecken, die schließlich blasig und grindig erscheinen. An den Blättern und Früchten werden die schwarzgrünen Flecken in der Mitte bräunlich. (Schorf). Die befallenen Bäume sind zu jeder Jahreszeit mit Schachts Obstbaumkarbolineum zu behandeln, und zwar Stämme und Aeste durch wiederholten kräftigen Anstrich mit 50 Prozent Lösung. Die Baumkrone soll man im Winter und im Frühjahr vor Schwellen der Knospen mit 20 Prozent Schachts Obstbaumkarbolineum durchdringend bespritzen. Bevor die rissige und brüchige Rinde nicht geschwunden ist und Frucht und Blätter klar bleiben, darf man mit der Behandlung nicht aufhören. Das Laub der durch diese Pilze verseuchten Bäume muß verbrannt werden. Im Sommer muß das Laubwerk mit Schwefelkalkbrühe gespritzt werden.

— Für die Düngung der Pfirsichbäume eignet sich Rindermist besser als Pferdedung; der letztere treibt zu sehr und veranlaßt Gummifluß.

Junge Obstpflanzungen müssen im ersten Jahr durch Gießen und durch Spritzen vor Trockenheit behütet werden. Gerade das erste Jahr hat den größten Einfluß auf das Gedeihen eines Baumes, und die Zukunft einer Obstanlage hängt zum größten Teile von der Pflege des ersten Jahres ab. Wenn die Baumscheibe während Trockenheit von Zeit zu Zeit durchdringend gegossen wird, so daß die Wurzeln tatsächlich Wasser erhalten, so wird es dem Baum gut tun, aber das Bespritzen des Stammes und der Zweige soll nebenbei nicht unterlassen werden, denn dadurch erst wird die Arbeit der Rinde usw. angeregt.

— Rhabarberpflanzen, welche durch starkes Abernten geschwächt werden, darf man auf keinen Fall blühen lassen, weil die Pflanzen dadurch noch mehr geschwächt werden und dann auf Jahre hinaus keine Ernten bringen. Schneidet man dagegen den Blütenstengel zeitig fort, so kommt die Kraft der Pflanze zugute; sie kann sich bald wieder bestocken und im nächsten Jahre neue, kräftige Stiele treiben.

— Der beste Dünger für Erdbeerpflanzen ist stets veralteter Stallmist oder Kompost mit Jauche getränkt. Sehr empfehlenswert ist auch eine Beimischung von etwas Gips, welcher erfahrungsgemäß bei Erdbeeren eine gute Wirkung hat.

— Aussaaten im Sommer in lockeren Boden. So angenehm uns lockerer Boden ist, so nachteilig kann ein solcher im Sommer für frisch gemachte Saaten werden. Zu Ende Juli säte ich Winterkohl auf ein Gartenbeet mit sehr lockerer Erde, eine mehrwöchentliche Reise, die mich hinwegführte, war schuld, daß das besäte Beet nicht gegossen wurde, und als ich zurückkehrte, zeigte es sich, daß der Samen nicht aufgegangen war, und nur an Stellen, wo jemand auf das Beet getreten hatte, und der Boden festgetreten worden war, zeigten sich aufgegangene Kohlpflanzen. Die Erde ist also beim lockeren Boden und trockenem Wetter nach dem Säen an den Samen anzudrücken. Am einfachsten läßt sich solches mit einer Gartenwalze vollführen, ferner durch an die Füße festgeschnallte Trittbretter; im Notfall tut es auch schon ein Brett, das man über das Beet legt, und auf dieses tritt, und so fortfährt, bis das ganze Beet festgetreten ist.

— Heliotrop auf Gruppen. Eine aus Heliotrop bestehende Gruppe zeichnet sich weniger durch Färbung der Blumen aus, sondern es ist der herrliche Duft, der uns diese Pflanze so wert macht und uns veranlaßt, neben Gruppen von prächtig blühenden Pflanzen auch eine kleine Gruppe von Heliotrop in unserem Garten anzubringen. Das Heliotrop liebt einen warmen Standort und gute Erde, wie Mistbeeterde oder eine Beimengung von Laub- oder Komposterde zur Gartenerde.

— Bei der Topfpflanzenkultur verwendet man Lehm im allgemeinen noch viel zu wenig. Jeder Blumenfreund sollte eine Portion davon besitzen. Am allerbesten und zweckmäßigsten aber ist hierzu der Lehm von alten, nicht mehr benutzten Backöfen, wie man solche noch vielfach auf dem Lande findet. Lehm, der Jahre hindurch die in der Luft befindlichen Nährstoffe für Pflanzen aufgesogen hat, ist hiervon gesättigt und wirkt überraschend auf das Wachstum und auf die Gesundheit der Pflanzen. Auch wird das Verpflanzen sich weniger oft nötig machen, und kleine Töpfe können Verwendung finden. Wieviel Lehm man den verschiedenen Pflanzen beimischen darf, wird ein beobachtender Pflanzenfreund bald herausfinden. Gut verrottete Pferdedungerde, sog. Mistbeeterde mit einem Drittel altem Lehm und etwas Sand gibt eine kräftige Erde für eine ganze Reihe der gangbarsten Pflanzen, wie z. B. für Laurus tinus, Lorbeer, Granaten, Oleander, Magnolien, Kamelien, Myrten, Palmen, Fuchsien usw. Im allgemeinen kann man annehmen, daß den holzartigen, starkbewurzelten Pflanzen; wie die eben genannten, ein Zusatz von Lehm sehr dienlich ist, hingegen aber auf feinbewurzelte Pflanzen, wie Azalien, Begonien usw., die eine leichtere Erde verlangen, nachteilig wirkt.

Landwirtschaft.

— Südeuropäischer Rotklee. Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß sich die Herkünfte des Rotkleesamens im Handel hinsichtlich ihres landwirtschaftlichen Wertes oft sehr verschieden verhalten. Allgemein gilt der amerikanische Rotklee für unser Klima als der ungeeignetste und geringwertigste. Aber auch der südeuropäische Klee, in erster Linie der italienische Rotklee, hat sich bei zahlreichen Anbauversuchen geringwertiger als unsere bekannten einheimischen Sorten erwiesen, wie Hofrat Dr. Theodor Ritter von Weinzierl, Direktor der Samenkontrollstation in Wien, bereits im Jahre 1899 durch feldmäßige Anbauversuche festgestellt hat. Bei diesen Versuchen wurden nicht nur die Futtererträge, sondern auch die Entwicklung der einzelnen Kleesamen, ferner die Winterfestigkeit, ihre Widerstandsfähigkeit gegen pflanzliche Parasiten usw. festgestellt. Es zeigte sich, daß besonders der italienische Rotklee schon nach dem ersten Winter sehr lückenhaft war und im Gesamtertrage selbst noch hinter dem „Amerikaner" zurückblieb. Wenn auch diese Tatsachen und praktischen Erfahrungen den Preis des fremden Kleesamens, z. B. des amerikanischen und auch des italienischen und südfranzösischen Rotkleesamens drückten, so stehen diese Preise, verglichen mit denen unserer einheimischen Sorten, noch immer in keinem Verhältnis zu dem Minderwert. So ergibt sich z. B. aus einer von der genannten Samenkontrollstation zusammengestellten Tabelle, wenn nur der Futterertrag berücksichtigt wird, daß der südeuropäische Rotklee nach zweijähriger Nutzung rund 60 Prozent gegen den steirischen zurücksteht, während der Preisunterschied gegenwärtig bloß 12 Prozent gegenüber dem Verkaufspreis des

steirischen Rotklees beträgt. Solange die südlichen Kleesamen entweder gar nicht oder nur in geringen Mengen nach Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, besitzen solche Erörterungen keinen besonderen Wert sobald aber aus verschiedenen Gründen, in erster Linie wegen schlechter oder Mißraten ausländische Kleesaaten in Betracht kommen, gewinnen die Tatsachen auf einmal praktische Bedeutung. Es ist daher nicht nur nötig, die Landwirte auf diese Umstände nachdrücklich aufmerksam zu machen, sondern es müssen auch die Samenkontrollstationen bei den Sackplombierungen von Kleesaat darauf Rücksicht nehmen.

Vertilgung der Unkräuter. Das sicherste und einfachste Mittel zur Reinigung der Felder ist unstreitig in dem Schälverfahren zu suchen, welches ja nach äußeren Umständen in verschiedener Weise ausgeführt wird. Wenn es die Verhältnisse gestatten, so ist es am Pflug mit Vorschar vorzunehmen. Letzteres muß so gestellt sein, daß dasselbe bei dem Gange des Pfluges nur 2,5 cm, höchstens 3,5 in den Boden eindringt. Die oberste mit Unkräutern besetzte Ackerschicht wird abgeschält und in die seitlich befindliche Furche geworfen, worauf die abgeschnittene Narbe durch die folgende Pflugschar mit Erde überschüttet wird und aus Mangel an Luft zugrunde gehen. Wenn der Boden allzusehr verdichtet ist und eine trockene Beschaffenheit besitzt, so ist die vorher beschriebene Behandlung wohl nicht durchführbar, vielmehr empfiehlt es sich dann, das Land einige Wochen vor der Bearbeitung zu schälen. Dadurch erhalten die Furchen eine Tiefe von 2,5—3,5 cm und eine Breite von 10—12 cm. Die abgeschälte Narbe wird durch die Egge zerrissen und die Unkräuter zum Absterben gebracht. Bei Regenwetter darf dann nicht geeggt werden. Das Eggen wird alle zwei bis drei Tage wiederholt, bis die Pflanzen verdorrt sind. Tritt inzwischen Regen ein, dann werden die Wurzeln der abgeschnittenen Pflanzen durch die Egge um so leichter bodenfrei. In ähnlicher Weise verfährt man mit verqueckten Feldern, doch ist es sehr schwierig, sie auszurotten, weil die unterirdischen, wagrecht fortlaufenden, bis zu 20 cm tiefliegenden Stengelteile sich lebensfähig erhalten. Ergraut der Boden nach dem Eggen von neuem, so wird derselbe nach Bedürfnis öfters mit der Egge überzogen, um die zarten Blattspitzen umzulegen und durch Ueberschleppen mit Erde zu ersticken. Durch solches beharrliches Zerstören wird der Erdstamm der Quecke allmählich erschöpft und geht zugrunde. Bei dem Auftreten einer größeren Zahl von Sprossen nach dem Schälen ist vor dem eigentlichen Pflügen das Feld mit Schafen zum Abkneipen der Blattspitzen zu überhüten und in schräger Richtung 5 höchstens 7,5 cm tief zu exstierpieren. Dadurch werden die noch übrigen Queckenwurzeln größtenteils aus dem Boden gehoben. Alsdann werden dieselben durch öfteres Eggen trocken gemacht. Sobald dies bewirkt ist, kann das Feld ohne Gefahr des Wiederauflebens des Unkrautes bis zur vollen Tiefe gepflügt werden. Die etwa vorhandenen lebenden Erdstämme werden abgelesen und bei Seite geschafft. Nur in seltenen Fällen ist ein nochmaliges flaches Exstierpieren erforderlich.

Milchwirtschaft.

— **Ueber Menge und Fettgehalt der vom Kalbe beim Saugen aufgenommenen Milch** stellte man verschiedene Versuche an, die zu folgendem Ergebnis führten: 1. Läßt man das Kalb am Muttertiere saugen, so weiß man nie, wieviel Milch das Kalb aufgenommen hat; ebensowenig weiß man, welchen Fettgehalt die aufgenommene Milch hatte und ob die aufgenommene Nahrung für die Ernährung ausreichend war oder über das Bedürfnis hinausging und der beabsichtigten Nutzrichtung (Zucht, Mast) entspricht. 2. Läßt man das Kalb an dem vollen Euter saugen, soviel es will, so besteht Gefahr, daß es auf einmal zuviel Milch aufnimmt, was zu Verdauungsstörungen, Stillstand oder Rückgang im Körpergewicht führt oder wenigstens einen für die aufgewendete Milch ungenügenden Zuwachs zur Folge hat. 3. Diese Gefahr wird um so größer, je jünger das Kalb ist, je mehr die Kuh Milch produziert und je hungriger das Kalb ist. 4. Diese Gefahr kann verringert werden, wenn man das Kalb öfters an die Kuh läßt, in möglichst gleichen Zwischenpausen. Sie ist aber immer am größten beim Morgengemelke. 5. Läßt man das Kalb dreimal an die Kuh, so zeigt es am Morgen die größte Gier, und es ist da auch die meiste Sorge zu tragen, daß das Tier nicht allzu reichlich Milch aufnimmt. 6. Die gleichmäßigste Verteilung ergibt sich bei Einhaltung von zwei Mahlzeiten in Zwischenzeiten von 12 Stunden; doch besteht auch da immer Neigung, am Morgen etwas mehr Milch aufzunehmen. 7. Die Beobachtung der Zeit des Saugens und der Erweiterung des Bauches bietet keine genügende Gewähr für die Beurteilung der aufgenommenen Milchmenge. 8. Läßt man das Kalb an das volle Euter, so erhält es zuerst immer magere Milch. Die aufgenommene Milch ist um so fettärmer, je mehr Milch die Kuh 9. Das Kalb sucht sich zwar die Striche aus, welche fettreichere Milch geben; aber auch da erhält es anfangs magere Milch. Dieses ist um so mehr der Fall, je milchreicher die Kühe sind. 10. Somit wird bei milchreichen Kühen das Kalb nicht mit Vollmilch ernährt, sondern erhält fettarme Milch. 10. Je weniger Milch das Kalb aufnimmt desto fettärmer ist diese.

Weinbau.

— **Das Biegen der Ruten.** Bezüglich des Biegens der Tragreben gelten folgende Grundsätze: Zapfen können, weil sie kurz sind, d. h. nur 2—3 Augen umfassen, in ihrer Form nicht verändert werden; halblange, und 4—6 Augen umschließende Tragreben biegt man halbkreisförmig, lange Ruten kreisförmig. Das Biegen der Tragruten verfolgt verschiedene Zwecke; in erster Linie soll sich der Saft der Rebe gleichmäßig auf alle Augen der Tragrute verbreiten; würden nämlich die Ruten senkrecht angebunden, so würden die oberen Augen einen stärkeren Saftzufluß erhalten, eine schwächere die untersten; nun ist aber gerade die Entwicklung der unteren Augen zu kräftigen Trieben die Hauptsache, was aber nur dadurch erreicht wird, daß die Spitze der Rute nach abwärts gebogen wird. Ein weiterer Vorteil des Biegens liegt darin, daß ein Bogen leichter als eine senkrechte Rute die Traubenlast zu tragen vermag. Endlich kommen durch das Biegen der Tragruten die Trauben näher an den Boden und reifen durch die rückstrahlende Wärme besser aus. Das Biegen selbst hat, um ein Ausbrechen der Rute zu verhüten, über dem Schnitt, nicht vor dem Schnittweg zu geschehen.

— **Wie wird das Verlegen der Reben ausgeführt?** Beim Gesamtverjüngen gräbt man den zwischen zwei Reihen befindlichen Boden 40—60 Zentimeter tief sehr nahe an den Stöcken herunter aus, wobei die Wandungen möglichst senkrecht sein sollen. Damit die Wurzel nicht zu arg beschädigt werden oder sogar abzustechen, verwende man am besten eine Grabgabel, mit welcher auch die oberen Wurzeln der Rebe loszulösen sind; nachdem letzteres geschehen, sodaß der Weinstock sich selbst in die Grube senkt, wird eine Setzschnur, an welcher die Entfernung der einzelnen Stöcke mit kleinen Bändchen angezeigt ist, gespannt, und nunmehr werden die Pfähle genau an dem betreffenden Zeichen der Schnur eingeschlagen. Dabei werden die Reben in den Graben niedergelegt und an jedem Pfahl das junge einjährige Holz derart senkrecht in die Höhe gestellt, daß noch ein Teil dieses Stockes über den Boden herausragt; damit nun alle Teile desselben in ihrer Lage bleiben, tritt man auf dieselben oder befestigt sie mit Häckchen, sticht dann von der oberen Kante der Grube soviel Boden in dieselbe, daß sich die Wurzeln nicht mehr aufrichten können, worauf der Graben mit Kompost und Erde völlig aufgefüllt wird. Das junge, hervorstehende Holz ist auf zwei Augen einzukürzen.

Bienenzucht.

Größtmöglichste Ausnutzung der Tracht in honigarmen Gegenden. Leider gibt es auch honigarme Gegenden. Um hier einen möglichst großen Nutzen aus der Bienenzucht zu ziehen, empfiehlt es sich, folgendes Verfahren anzuwenden. Beginnt das Volk in den untern Etagen rasch auszubessern und auszubauen, so ist es geboten, den Brutraum daselbst zu beschränken, was am leichtesten dadurch erzielt werden kann, daß man zwischen die zum Ausbau in Angriff genommenen Waben eine oder zwei Honigwaben einhängt. Ueber diese geht die Königin selten hinaus. Inzwischen wird in die Waben gegen das Fenster zu Honig eingegossen. Sobald nun in diesen Waben Honig sichtbar ist, ist es auch an der Zeit, den Honigraum zu öffnen. Den größten Vorteil bietet er, wenn derselbe mit vollem Bau ausgestattet werden kann. Mit der Entnahme des Honigs aus dem Honigraum warte man sodann nicht bis die Bienen die Waben bedeckeln, da das Entdeckeln derselben das Ausschleudern erschwert. Junge Königinnen entwickeln oftmals eine außergewöhnliche Fruchtbarkeit. Sei es nun, daß aus diesem Grunde, oder aber, daß vielleicht die Beschränkung des Brutansatzes nicht entsprechend gelang, ein Volk so volkreich wird, daß die Bienen sich oft tagelang vorzulegen pflegen, so muß diesem Vorkommnis, das eine Schädigung im Honigertrage zur Folge hat, abgeholfen werden, was am schwersten durch Abnahme eines Ablegers (Kunstschwarmes) erreicht wird. Die Königin ist stets auf der jüngsten Brut, die sich im vorliegenden Falle in der untern Etage befindet. Man öffnet daher zur Zeit des stärksten Fluges, also zwischen 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags, behutsam den Stock und nimmt, ohne Rauch anzuwenden, die jüngst mit Brut versehenen Waben, auf welchem sich auch die Königin befindet, sowie einige ältere Brut enthaltende Waben mit allen daraufsitzenden Bienen und der Königin und gibt sie in einen nebenstehenden Stock mit gleichhohem Flugloche, stellt das andere Fach des Brutraumes mit leeren Waben aus und schließt den Stock. Ein solcher Ableger besitzt nun die Königin, junges Volk und Brut in allen Stadien, kann sich aufs kräftigste entwickeln und steht jedem Vorschwarme gleich.

Zur Verbesserung der Bienenweide werden vielfach die Eisenbahnböschungen mit honigreichen Pflanzensorten bebaut. So ist vor allem die Anpflanzung von Kirschen, Weiden, Akazien, Linden, Kastanien, Schneebeeren, Zucker- und Traubenahorn, Kleesorten, Esparsette und Phazelia als gute Bienenweide vorzuschlagen. Es wäre zu wünschen, daß dieses Bepflanzen der Eisenbahnböschungen mit honigreichen Pflanzen allgemein durchgeführt würde, da eine derartige Bepflanzung den Nutzen der Eisenbahndämme in keiner Weise beeinträchtigt. Vereinzelt trifft man schon beim Bahnpersonal, namentlich bei den Bahnwärtern, Bienenzuchttreibende. Hier wäre es am Platze, wenn die Imker ihren belehrenden Einfluß von Zeit zu Zeit geltend machten, um bei diesen Leuten Lust und vor allem Verständnis für Bienenzucht und -Pflege zu wecken.

Gutes Honigjahr.

Die Aussichten für ein ergiebiges Honigjahr im badischen Oberland sind, wie uns von unserem st-Mitarbeiter geschrieben wird, diesmal ganz vorzüglich. Die Wälder haben Honigtau angesetzt, den die Bienen mit Vorliebe ihrer Tracht zuführen. Jedenfalls darf gesagt werden, daß der Honigertrag weitaus besser als im vorigen Jahre sein wird, das für die Imker als ein völliges Fehljahr zu verzeichnen war.

Fischzucht.

Die anspruchlosesten Süßwasserfische, die beinahe in jedem Wasser mit wenig Mühe und wenig Kosten gezogen werden können sind nicht die Karpfen, sondern Schleien, Karauppen, Barben, Barsche, Aale und selbst Hechte. Diese Fische gedeihen in jedem Teiche, ja in jedem Wasserloch, welches nur die nötige Nahrung bietet. Schlechte, schlammige, gras- und röhrigverwachsene Teiche, verlassene Lehm- und Mergelgruben, wassergefüllte Torf-, Moor- und Sumpfgruben können durch das Einsetzen dieser Fische nutzbringend verwertet werden. Daß jede Verbesserung sich besonders lohnt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Futter-Artikel: Körnerfutter für Geflügel, Hirse, Futterkalk, prima Futtermehl, Getreidekleie, Mais ganz, gerissen und geschrotten, Haferschalenmelasse, Rübenschnitzel, Häcksel, Stroh u. s. w. in nur erstklassiger Qualität stets billigst und reell bei
W. F. Pfeiffer, Karlsruhe Augartenstraße 75. Telefon 5544

Mäuse- und Rattenkuchen fertig z. Ausl. Sich. Ausrottung des Ungeziefers. Abgabe v. 3 Kuchen an. Kuchen 5 ℳ franko Packg. Nachn. Unschädlich für Mensch und Haustier. **B. Eckes, Ladenburg** (Baden). A1328

Gebr. Möbel kauft zu zeitgemäßen Preisen wegen großem Bedarf. **Altmöbelstelle — Karlsruhe.** Gemeinnützige Hausratsverwertung Schloßplatz 13. Telefon 3204.

Brennholz in Buchen- und Nadelholz 2c., Scheiter und Rollen, an Private und Behörden sofort jegliches Quantum lieferbar. 3225a Angebote an **K. Frauenfeld**, Holzhandlung, Eisach i. Schwarzwald.

Continentale Holzhandels-Gesellschaft München, Telefon 27551. Promenadeplatz 6/II. Telegr. Contholz
kauft fortlaufend Rundholz **Holz** Schnittmaterial jeder Art und in jeder Menge.
Tüchtiger Einkäufer für jeden Bezirk gesucht. A2425

Herr A. Löwing in Göttingen schreibt: Meine **Pickeln Mitesser** habe ich durch Schaumauflage v. Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt. Zur Nachbehdlg. ist Herba-Creme bes. zu empf. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Für ein junges Unternehmen mit erstklassigen Verbindungen wird zu weiterem Ausbau stiller **Teilhaber** mit ca. 30—50 000 Mk. gesucht. Offerten unter Nr. 12633 an die „Bad. Presse".

Die Kunst, Männer zu fesseln und in kurzer Zeit glückl. Braut zu werden. Vielversprechende Winke f. junge Damen, Männerherzen im Sturme zu erobern und durch siegreiches Liebesgeplänkel das Lebensschiff, ohne Schiffbruch zu erleiden, sicher und mit Erfolg in den Hafen der Ehe zu steuern. Preis d. Buches ℳ 6.85 portofrei. 2317a **H. Gruber, Reutlingen 17**

Heiratsgesuche

Strebsamer Herr, 39 Jahre alt, evgl., große, repräsentable Erscheinung, 70000 Mk. Vermögen A2484 sucht **Einheirat** in gut. Unternehm., gleich welcher Art, auch auf dem Lande. Gefl. Angebote unt. K.W.U.268 an **Rud. Mosse, Köln.**

Heirat. Fräulein, 38 J., Waise, mit Vermögen, im Haushalt, sowie geschäftlich durchaus tüchtig, wünscht auf diesem Wege, da es ihr an passender Gelegenheit fehlt, mit solid. Herrn in sicherer Stellg. zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Witwer mit 1—2 Kinder nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Angebote unt. Nr. B40300 an die „Bad. Presse".

Frl., 39 J. alt, ev., sehr häusl., geschäftsgew., ca. 10000 ℳ bar, wünscht m. Herrn in sicherer Stellg., am liebsten Beamten, bekannt zu werden zwecks Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Zuschr. unter B40368 an die „Bad. Pr."

Kapitalien

Kapital, Mk. 10-15000, bei guten Sicherheiten, hoh. Zins u. Sondervergütung zu leihen gesucht. Ang. unt. B40268 an die Bad. Presse.

10-12000 Mk. nur v. Selbstgeber geg. gute Sicherheit a. 1 Jahr gesucht. Angeb. unt. Nr. B40340 an d. Bad. Presse

Kleine Fabrik der Möbelbranche sucht zum Ausbau kapitalkräftigen, tätigen oder stillen **Teilhaber.** Gefl. Zuschr. u. Nr. 3262a an die Bad. Presse erbet.

Offene Stellen

Neuheit! Neuheit! **Vertreter gesucht** für alle größeren Städte **Badens** welche bei Blechn.- u. Installationsgeschäft 2c. gut eingeführt sind, zur Mitnahme eines leichtverkäufl. ausgezeichnet. **Lötmittels f. Aluminium.** Offert. unt. Nr. B21977 an die „Bad. Presse".

Jüng. Kaufmann mit höherer Schulbildung, prima Zeugnissen und Referenzen, an flinkes arbeiten gewöhnt, **Stenotypist** u. sprachenkundig, in die Speditionsabteilung einer Fabrik in **Lörrach** gesucht. Angeb. unt. Nr. 3264a an die „Bad. Presse".

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Gartenstr. 23, III. 12641

Lediger, solider A2188 **Kraftwagenführer** der kleinere Reparaturen auszuführen im Stande ist, für Autovermietung sofort bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter L.S. 182 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Lahr.**

Mädchen gesucht Per 1. September wird ein **solides Mädchen** aus gutem Hause, welches auf längere Dienstzeit reflektiert, in ein gutes Privathaus bei hohem Lohn gesucht. Vorzustell. v. 1—5 Uhr nachmittags Kriegsstr. 242, III. B2193

Tüchtige Näherin für Pelzarbeit gesucht. 12630 **Adolf Lindenlaub** Kaiserstraße 191.

Farben und Lacke Lebensstellung. Seit 25 Jahren in Rheinhessen und in der Vorderpfalz eingef. leistungsf. Firma sucht für diesen Bezirk einen fleißigen, mit der Branche durchaus vertrauten **Reisenden** zum Besuche von Industrie, Behörden u. Malern. Nur eingeführte Herren, die nachweislich mit Erfolg gearbeitet haben, wollen Angebote mit Zeugn. u. Photographie richten u. T. 5368 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Wiesbaden,** Taunusstr. 4.

Provisions-Reisende redegewandte, können für eingeführte Artikel monatlich ca. 4000 Mk. verdienen. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. B40350 an die „Bad. Presse".

Seltenes Angebot! Mit einer Anzahlung von Mk. 8000.— eine Selbständigkeit geboten! Jahresverdienst nachweislich zirka 40 Mille garantiert. Nur schnell entschlossene, ernsthafte Reflektanten finden Berücksichtigung. Angebote unter **K. T. 653** an **Rudolf Mosse, Trier.** A2483

Tüchtige Automobil-Mechaniker für die Werkstätte sofort gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. B40308 an die „Bad. Presse" erbeten.

Mehrere **Elektromonteure** (selbständige), sucht **Lang & Groß,** Elektro-Installations-Geschäft 3269a **Bühl i. B.**

I. Verkäuferinnen für die Abteilungen A2468 **Damenwäsche — Kinderkonfektion — Trikotagen Strümpfe — Handschuhe — Haushalt — Bijouterie Lederwaren — Parfümerien — Seifen — Schreibwaren Schuhwaren — Bücher — Spielwaren** zu sof. oder spät. Eintritt in dauernde Vertrauensstellung bei hohem Gehalt gesucht. Offerten von ersten Spezialistinnen, die auch im Einkauf erfahren sind, mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. an **Warenhaus Kander, G. m. b. H., Mannheim.**

Goldgrube! Für einen im Haushalt dauernd verwendbaren Artikel (Massenartikel ges. geschützt) A2485 **erstklassige Vertreter gesucht.** Nur solche Herren, welche in Ladengeschäften gut eingeführt sind, wollen Offerte unter T.M.760 **Rudolf Mosse Mannheim** einreichen.

Herrliche Einnahme sowie große Vorteile für jedermann durch stille Mitarbeit zu Hause (schriftl.). Angeb. unter 3245a an die Bad. Presse.

Erstklassiger **Dekorateur u. Verkäufer** für neu zu eröffnendes **Herren-Konfektionsgeschäft** per sofort gesucht. 12638 **Gebrüder Hirsch, Kaiserstr. 166.**

Stellengesuche

Kaufm., 24 J., längere Zeit im Ausland tätig, **sucht Stellung** auf einem Büro. Angebote unter B40380 an die „Bad. Presse".

Student d. Ing.-Wes., 4 Sem., sucht während d. Ferien **Beschäftigung auf Bau- o. Ing.-Büro.** Gefl. Off. unter B40288 an die „Bad. Presse".

Jg. Mann sucht Beschäftigung auch kann leichtes Fuhrwerk mitgestellt werden. Offerten erbeten unter B40330 an die „Bad. Pr."

Mehrere tüchtige und erfahrene **Heizungs-Monteure** die nach Montageplänen sauber u. genau arbeiten können, werden für dauernde Beschäftigung und bei hohem Lohn möglichst sofort gesucht. 3268a **Thiergärtner G. m. b. H., Baden-Baden** Merkurstraße 7.

2 tücht. Techniker möglichst im Tiefbau erfahren, gesucht. 3267a **W. Kimmich, Sulz a. N.** Büro für Tiefbau- und Wasserkraftanlagen.

Erstklassiges Maßgeschäft sucht sofort: 2 Großstück- 1 Hosen- 1 Westen- 1 Tag- **Schneider** Nur nachweisbar tüchtige Kräfte. Angeb. unt. Nr. B40370 an die „Bad. Presse".

Zeitungsträgerin fleißige, ehrliche, bei tariflicher Bezahlung **gesucht.** Geschäftsstelle der „Bad. Presse" Karlsruhe.

Schneider sucht Beschäftigung auf Großstück in oder außer dem Hause. Angeb. unt. B40342 an die Bad. Presse.

Jg. Schneider sucht mit Kost bei **Privat Arbeit.** Angebote unt. B40294 an die „Bad. Presse".

Filialleiterin a. St. in leit. Vertrauensstell. repräsent. Erscheinung, redegew. u. kaufm. gebild. sucht sich auf 1. Okt. zu verändern, evtl. auch Reisetätigk. Angeb. u. B40312 an die „Bad. Presse" erb.

Filialleiterin (selbständig) sucht Stellung für sofort od. später. Angebote unt. B40338 an die „Bad. Presse".

Unabhäng. Frau sucht Stelle in frauenlosem Haushalt od. Wirtschaft. Angeb. u. Nr. B40298 an die „Bad. Presse" erb.

Zu vermieten

Tausche meine große, sehr schöne 2 Zimmerwohnung in guter Lage der Oststadt gegen 2 oder 3 Zimmerwohnung, gleich welcher Stadtlage. Ang. unt. Nr. B40334 a. d. „B. Presse".

Wohnungstausch Karlsruhe - Mannheim. Schöngelegene, moderne 4 Zimmerwohnung in Mannheim ist geg. solche in Karlsruhe z. vertauschen. Angeb. sind unt. Nr. 12600 a. d. „Bad. Presse" zu richten.

Tausche meine 4-Zimmer-Wohng. m. Mansarde, elektr. Licht, geg. 3 od. 4 Z.-Wohng. Angeb. unt. Nr. B40304 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer an solides Fräul. zu vermieten. B40286 Kronenstr. 14, II.

Möbl. Zimmer m. Wasch. zu vermieten. Sofortige Nr. 13, III. B40282

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Waldhornstr. 47 IV. Rüppurr.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. B21970 Wilhelmstraße 16, 3. St.

Gut möbliertes Zimmer f. bess. Herrn sof. zu vermieten. B40379 Rheinstr. 60, II.

1 Zimmer, 1 Mansarde möbliert, mit 2 Betten, im 5. St., ohne Bedienung abzugeben. Näh. Waldstraße 8, 4. St. r. B21968

Mansarde sofort zu vermieten. B40288 Rüppurrerstr. 14 IV.

Leopoldstr. 20, III. **möbliertes Zimmer** zu vermieten. B40303

Mietgesuche

Laden im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Ang. u. B40305 an die „Bad. Presse" erb.

Statt Zwangsvermietung! Geb. Dame sucht möbl. Zimmer in gutem Hause ab 1. Sept., evtl. später. Angeb. unter Nr. B40298 an die „Bad. Presse".

Student sucht einfach möbl. Zimmer m. elektr. Licht. Angeb. unt. Nr. B40306 an die „Bad. Presse".

Größere Werkstatt od. Lagerraum ca. 80 oder mehr Quadratmeter verfügbare Fläche, sofort zu günstigen Bedingungen zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 12628 an die „Badische Presse" erbeten.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Iffezheimer Pferderennen.

Gestern war ein wichtiger Termin für die Abgabe der Nennungen bezw. die letzte Einsatzzahlung für die sämtlichen Rennen des Badener Meetings. Laut telegraphischer Nachricht der Nennungsstelle in Berlin sind im gesamten 826 Nennungen eingelaufen, die sich im Einzelnen wie folgt verteilen:

Erster Tag: 1. Preis von Karlsruhe 45; 2. Jugend-Rennen 26; 3. Oos-Ausgleich 34 4. Fürstenberg-Rennen 19 (letzter Einsatz); 5. Totalisator-Hürdenrennen 30; 6. Wellgunde Jagdrennen 39.

Zweiter Tag: 1. Chamant-Rennen 32; 2. Preis vom Rhein 50; 3. Eberstein-Ausgleich 54; 4. Batschari-Preis 25 (letzter Einsatz); 5. Merkur-Jagdrennen 24; 6. Altes Badener Jagdrennen 31.

Dritter Tag: 1. Kincsem-Rennen 46; 2. Sachsen-Weimar-Rennen 28; 3. Heidelberg-Ausgleich 35; 4. Zukunfts-Rennen 22 (letzter Einsatz); 5. Iffezheimer Hürdenrennen 33; 6. Heyden-Linden Jagdrennen 37.

Vierter Tag: 1. Yburg-Rennen 19; 2. Preis der Stadt Baden 33; 3. Großer Preis von Baden 21 (letzter Einsatz); 4. Abschieds-Ausgleich 68; 5. Schwarzwald-Hürdenrennen 37; 6. Großes Badener Jagdrennen 38.

Der wider Erwarten glänzende Nennungsschluß verbürgt auf die Hoffnung starker Felder in den einzelnen Rennen.

Karlsruher Fußballverein e. V.

In zwei langandauernden Sitzungen am 23. und 30. Juli erledigte der Karlsruher Fußballverein seine diesjährige Hauptversammlung. Aus der Fülle des umfangreichen von Vorstand und Abteilungsleitern erstatteten Jahresberichts ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr eine erfreuliche Aufwärtsentwickelung genommen hat. Besonders bemerkenswert ist der Aufschwung der einzelnen Sportabteilungen, von denen die Leichtathletikabteilung auf die besten Erfolge zurückblickt. Mit den sportlichen Erfolgen haben die finanziellen Erfolge nicht den gleichen Schritt gehalten, da die großen Ausgaben für Platzherrichtung, Verwaltung, Spielbetrieb und Vergnügungssteuer die Kasse zu sehr beanspruchten, sodaß das Vereinsjahr mit einem größeren Fehlbetrag abschloß. Die Erhöhung des Mitgliederbeitrags für das neue Geschäftsjahr auf 60 ℳ für ordentliche Mitglieder ließ sich nicht umgehen, umsomehr, als dem Verein erhöhte Ausgaben durch die Anstellung eines Sportlehrers erwachsen werden. Zur Leitung des Sportbetriebes wurde der allbekannte frühere Fußballspieler Max Breunig, der seine sportliche Laufbahn vom K.F.V. aus genommen hat, und zuletzt beim 1. F.-C. Pforzheim mit sehr gutem Erfolg als Fußballlehrer tätig war, gewonnen. Es ist zu hoffen, daß die Fußballabteilung unter seiner Führung ihren alten Ruhm zurückerobert. Die überaus stark angewachsenen Vereinsgeschäfte machten eine größere Selbständigmachung der einzelnen Sportabteilungen notwendig, die im Laufe dieses Jahres ausgeprobt werden soll. An die Spitze des Vereins wurde der frühere langjährige verdiente Führer des Süddeutschen Fußballverbandes, Prof. F. W. Rohe berufen, unter dessen Leitung der Verein vor Jahren seinen glänzenden Aufschwung genommen hatte. Als stellvertr. Vorsitzende wurden ihm beigeordnet die Herren Stadtbaurat F. Langer und Rechnungsinspektor K. D. Huber. Die anderen Vorstandsämter wurden in der Hauptsache wieder von den bisherigen Herren übernommen. Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Herr Bauamtmann R. Kraus, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde in Würdigung seiner ganz hervorragenden Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

*

Hertha I gegen Grünwinkel I 6:1. Das Spiel wurde am Sonntag auf dem Schmiederplatz ausgetragen. Beide Mannschaften traten in Neuaufstellung, teils auch noch mit Ersatz an. Der Spielverlauf war abwechslungsreich und ziemlich fair. Die Hertha-Mannschaft überraschte sehr durch schönes Kombinationsspiel. Besonders hervorzuheben Böhm W., Gizzi und Beckmann, obwohl die anderen Spieler diesen nicht weit nachstanden. Grünwinkel spielte sehr aufopfernd, konnte jedoch gegen die gute Hertha-Mannschaft nicht aufkommen. Schiedsrichter Müller-Beiertheim war sehr gut. Die Spiele der unteren Mannschaften: Hertha 2.—Grünwinkel 2. 5:0; Hertha 3.—Grünwinkel 3. 2:0; Hertha 4.—Grünwinkel 4. 1:2.

Wohltätigkeits-Spiel Arb.-Turn- u. Sportverein I. Durmersheim gegen F.C. Phönix 06 Durmersheim 1:3, Halbzeit 1:1.

G. Von der Leichtathletik-Abtlg. des F.C. Germania Durlach weilten am Sonntag einige Leichtathleten beim Nationalen Sportfest des F.C. Viktoria Neckarhausen b. Heidelberg. Hans Hasl konnte das 1000 m Seniorlaufen in 2,47 Min. sicher gewinnen und ebenfalls den Weitsprung mit 5,85 m an sich bringen. Richard Meyer holte sich die 100 m Anfänger und 100 m Junioren in 12,1 bezw. 12 Sek. Alle Konkurrenzen hatten eine zahlreiche Besetzung, besonders von Heidelberg aufzuweisen, weshalb die errungenen Erfolge umso höher zu bewerten sind

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim	—	15	32	15	wolkenlos
Königstuhl	766.2	11	28	11	heiter
Karlsruhe	767.8	17	34	15	wolkig
Baden-Baden	766.4	16	33	16?	bedeckt
Villingen	766.3	13	30	12	—
Feldberger Hof	656.7*	10	25	7	Nebel
St Blasien	— *	13	28	11	halb bedeckt
Badenweiler	—	14	30	14?	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Beim Vorübergang einer Luftdruckfurche gingen gestern in unserem Gebiet Gewitterregen nieder, denen Abkühlung gefolgt ist. Heute breitet sich das Hochdruckgebiet über der Biskayasee wieder stärker aus, so daß Aufheiterung eingetreten ist.

Wetteraussichten für Freitag, den 5. August: Meist heiter, trocken, vereinzelte Gewitter, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 4. August, morg. 6 Uhr: 1,00 m, 2 cm gef.
Kehl, 4. August, morg. 6 Uhr: 1,95 m, 2 cm gef.
Maxau, 4. August, morg. 6 Uhr: 3,47 m, 1 cm gef.
Mannheim, 4. August, morg. 6 Uhr: 2,20 m, 1 cm gef.

STADTGARTEN
Freitag, den 5. August, 8 Uhr abends
HEITERER ABEND
Feuerwehrkapelle (Streichmusik). 12632
Eintritt 1.20 ℳ (Jahreskarten), 2.20 ℳ (Sonstige). Kinder je die Hälfte.
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein u. Schalterkassen d. Stadtgartens.
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Welcher Uhrenmacher übernimmt in der Woche mehrere Reparaturen. Angeb. unt. Nr. B40360 an die „Bad. Presse".

Flaschen B40212
Metalle
Roßhaare
Schweinshaare
Menschenhaare
kauft jedes Quantum
Karlsr. Rohproduktenh., Durlacherstr. 50.

Lastwagen 1½—3 t, zu kauf. gesucht. Kantaspreis Papierkorb. Angebote Schließfach 51, B.-Baden. B40361

Cutaway-Anzug nur aus guter Hand, für mittelgroße Figur, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B40328 an die „Bad. Presse".

Gebr. Sofa, 1 Nachttisch, 1 zweiflam. Gasherd, 1 eis. Firmenschild (Armschild) Größe 120×80 cm, wegen Platzmangel bill. zu verkauf. Sofienstr. 187 B40314

Die Naturbühne in Kappel a. Rh. (Ettenheim) die seit Mai jeden Sonntag den „Freischütz" als romant. Schauspiel aufführt, schließt am 14. August. Freunde guter Volkskunst sind auf 7. u. 14. August nochmals bestens eingeladen. 3263a

Die weltberühmten Passionsfestspiele auf der größten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit, 100 m tief, in Freiburg i. B. unter Zugrundelegung des alten Oberammergauer Urtextes unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayrischen Christus- und Judasdarsteller, Brüder Adolf und Georg Faßnacht. – Flächeninhalt der Festspielanlage 40000 qm. – Spieltage vom 16. Juli ab, jeden Mittwoch Samstag u. Sonntag, sowie an Feiertagen bis Ende September. – Anfang 4½ Uhr, Ende 7 Uhr. 1500 Mitwirkende. Auskunft und Prospekte kostenlos durch B. Gotthard, Freiburg i. B., Kaiserstraße 132. Fernruf 879. Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.
Die Festleitung.

Bruchleidenden
Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung. Vollständige ohne Berufsstörung. Zur Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche. Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.
Wer an der Sprechstunde in Karlsruhe teilnehmen will, teile mir dies bis zum Donnerstag, den 11. August mit. Es erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde in Karlsruhe abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisekosten werden nicht berechnet. Anmeldungen zu richten an Dr. med. H. L. Meyer, Prakt. Arzt Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Zeugnisauszüge:
Fühle mich veranlaßt, Ihnen mitzuteilen, daß ich durch Ihr Heilverfahren von meinem schweren Bruchschaden, den ich seit 12 Jahren gehabt habe, vollständig geheilt bin, auch mein Hausarzt, der mein Leiden kannte, hat dies ausgesprochen. Die ganze Kur hat nur zirka 12 Wochen in Anspruch genommen, ohne mich nur im geringsten in meinem beschwerlichen Beruf als Bäcker zu stören. Konnte ungehindert meine sämtlichen Arbeiten verrichten und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Kann jedem derart Leidenden Ihre Methode nur empfehlen. Dies Zeugnis gebe ich gern aus voller Ueberzeugung.
Hamburg. Friedrich B., Bäcker.

Hiermit spreche ich Ihnen meinen Dank aus, für Ihre schnelle und wirklich gute Behandlung. Nach kaum vierteljährlicher Behandlung, ist mein Bruch vollständig verschwunden. Wie ich Ihnen s. Zt. mitteilte, bin ich bereits operiert worden, doch ist der Bruch nach kurzer Zeit wieder hervorgetreten. Ich habe mich lediglich nach Ihren Behandlungsvorschriften gerichtet, nie hierum meinen Dienst versäumen brauchen als auch sonst bei dem Heilverfahren keine nennenswerten Schmerzen verspürt. Ich muß wiederholt danken und bin gern jederzeit bereit, etwaigen Mißgläubigen persönlich meine Heilung mitzuteilen.
Braunschweig, 26. 1. 21. Hermann U., Zugführer.

Augenheilanstalt Dr. LIEB, Freudenstadt 740 m ü. d. M. A2291
Nach klinischem Muster eingerichtet. Schöne, sonnige Lage am Südostrande der Stadt. Klimatische Behandlung, in der warmen Jahreszeit unterstützt durch Freiluftliegekur in gut angelegtem Garten, evtl. in gedeckter Halle. Sorgfältige Berücksichtigung des Allgemeinzustandes. Solbäder, reichliche Ernährung, mäßige Preise.
Das ganze Jahr geöffnet. Fernspr. 72. Prospekte.

Kommende Steuern
!! erfordern Beratungen !!
Erledigung sämtlicher Steuer- und kaufm. Fragen durch erfahrenen Fachmann. 12277
— Bilanz-Aufstellen — Revisionen — Ordnen und Neuanlegen der Bücher.
Anfragen Schließfach 92. Karlsruhe.

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende
B-Angebote:
34008 34012 34040 34044
34066 34090 34092 34094
34096 34106 34118 34120
34194 34196 34200 34204
34210 34234 34240 34276
34286 34290 34362 34372
34374 34390 34402 34406
34412 34424 34430 34464
34466 34470 34472 34518
34524 34530 34505 34564
34600 34632 34654 34668
34696 34726 34744 34748
34752 34792 34816 34818
34840 34844 34854 34896
34902 34908 34914 34916
34918 34936 34976 34996
und noch neuere Nummern, welche gegen Vorzeigen der Auswechselkarten sobald als möglich abgeholt werden wollen
Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Verloren! Briefmappe mit Geld u. Gewerbeschein, auf Amalie Webrum lautend, von Eilgut nach Karlstr. verloren. Geg. hohe Belohn. Lameystr. 26 abzugeb. B40358

Kaufgesuche

Haus m. Zigarrengeschäft gegen Barzahl zu kaufen gesucht. Ang. unt. B40296 an die „Bad. Presse".

Baubund-Möbel
WOHN- UND ESSZIMMER
HERREN-ZIMMER
SCHLAFZIMMER
KÜCHEN etc.
in solider Ausführung, den veränderten Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis u. Formgebung angepaßt.
Verkauf gegen bar und erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft
Badischer Baubund G. m. b. H.
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22
Eckhaus Rondellplatz. Fernsprecher 5157.
Tägl. geöffnet: vorm. 8–12, nachm. 2–6 Uhr.

Großer Vorrat Frucht- und Mehl- Säcke zu billigsten Tagespreisen. Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Karlsruher Sackfabrik, G. m. b. H., Schwanenstr. 11. Telefon 835 u. 5426.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse

Fuß-Schweiß Schnellaufen: Jurlas Antipol Präservativ-Krem seit 1882 einzig bewährt. In Apotheken u. Drogerien.

In 1 Std. vernicht. unter Garantie Kopf- Läuse Flöhe Filz- Wanzen Kleider- (Brut) bei Mensch u. Tieren „Kampolda" G. gesch. Mittel. Wunden unschädl. Verk. Hollstein, Herrenstr. 6. Postv. 3151a

Welche Familie nimmt geg. Entgeld 13jähr. intelligenten Jungen in gute Pflege, da die Mutter beruflich viel auswärts ist. Ang. unt. Nr. B40310 a. d. B. Presse.

Zu verkaufen
Geschäfte jed. Art stets zu verk. 7681 M. Busam, Herrenstr. 38

Haus mit Werkstätte f. Maler, Schlosser oder Schreiner passend, ist unt. günstig. Bedingungen zu verkauf. Angeb. von Selbstkäufer unter Nr. 12622 an die „Badische Presse".

Existenzen jeder Art, sof. beziehbar, stets zu verkf. B21975 Bensh. Immobilien- u. Hypotheken-Zentrale K. Weißmüller, Bensheim a. B., Friedhofstraße 19.

Bereits neu. Kinderliegewagen bill. z. verkf. Rüdlburg, Lameystr. 36, II. Cleve. B40326

1 Motorrad 1½ PS., fahrbereit und zugelassen (Motosacoch), 1 Benzinmotor 8 PS., lieg. (Benz), kann im Betrieb besicht. werd. 1 Einrichtung zur Limonadefabrikat. nebst 500 Flaschen, 1 Kaffeebrenner 10 Pfd. Fassung, zu verk. K. Ertel, Kaiser-Allee 45. B4029

Lanz-Dreschmaschine 64" mit Selbsteinleger und Spreubläser, im Betrieb sowie 1 Howardselbstbinder (außer Betrieb) zu verkaufen. 3272a Fleischer, Sägewerk Steinbach, Kr. Baden.

Gebr. Möbel Bertiko, schönes Plüsch-Sofa mit zwei Hauteuil, Plüschdiwan, Schreibtisch verich. Tische, Servietertische, Kredenz, Staffelei, Kommode, schöne vollst. Betten, schöne Federbett., Schränke, Küchenschränke alles gut erhalten, billig abzug. Epple, B40290 Möbelhaus, Steinstr. 6.

In badischer Großstadt! Haus mit Bäckerei! (405) Dreizimmerwohn. sofort, Geschäft nach Vereinbar. zu vergeben. Sehr gutes Rentenhaus und gutes Geschäft. Anzahlung 60 Mille. A4489 Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.

Bandsägen neu, 750 mm Rollendurchmesser, mit Kugellagerung, verstellbarem Tisch, à 6500 Mk.
neue Brennholzkreissägen mit Kugellagerung, 600 mm Blattdurchmesser, à 500–900 Mk.
1 gebr. fahrbare 16 PS Benzinlokomobile
1 gebr. Leit- und Zugspindeldrehbank mit Zahnstange, 260 mm Spitzenhöhe, 1700 mm Drehlänge, mit Vorgelege, Wechselrädern und 2 Planscheiben,
1 gebr. Handhebellochstanz- und Schere,
1 Universal-Zinkenfräß-Apparat Badenia,
1 schwere eiserne Tischkreissäge 900/1400 mm Tischgröße,
2 Stück gebr. Doppelspaltgatter
gebrauchte Leder-Treibriemen in allen Dimensionen, sowie sonstige gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen ab Lager Karlsruhe zu verkf.
Hans Juller, Karlsruhe i. B. Essenweinstraße 8. 11965

Wegen Platzmangel zu verkaufen:
1 Kuckucksuhr
1 Notenständer schwarz, geschnitzt
1 neuer Bratentrost (Krippenberg)
1 Kopierpresse
1 eiserner Blumentisch
1 Spinnrad
1 Kontrollkasse (Gritzner)
1 poliertes Bett mit neu aufgepolst. Rost und Kopfteil 1624
1 Zinkbadewanne
1 Warenschrank 1,60 br., 1,90 hoch, ca. 45 cm tief.
Laßmann, Hirschstr. 7, II.

Schreibmaschine sichtbare Schrift, zum Preise von Mark 600.– zu verkaufen. 12642 „Elektra" L. Renz, Stefanienstr. 62

Ringschiff-Nähmaschine (Pfaff) ber. neu, zu verk., sow. 1 Knopflochmaschine. B40388 Leopoldstr. 35, I.

Guterhaltener S-Baß zu verkaufen. B21985 Silvester Sprickler, Mühlstr. 76, Töhlingen.

Zentral Nähmaschine u. Herd, gut erh. z. verk. B40220 Uhlandstr. 29 III

Gebrauchter Herd billig abzugeben. B40308 Nelkenstr. 5a, V

Herrenrad wie neu, preisw. z. verk. Wielandtstr. 20, p. B40189

2 Anzüge à 200 ℳ, 1 schwarzer Gehrock 200 ℳ, flotte Spangenschuhe, neu, neu, Nr. 37, 75 ℳ, zu verkaufen. Herrenstr. 60, part., B 3042

B. Beinhaupt † Orig.-Gemälde „Ostsee pflügend", 90×70, Verkaufspreis bedeutend reduziert. B40322 Schubert, Waldstraße 24

Zu verkaufen: 3255a 2 Pferde vierjährige Fuchsstuten, kräftige Arbeitspferde zu jedem Gebrauch geeignet. Fleischer, zum Stern, Steinbach.

Zwei Milchziegen sowie 1 junge Zuchtziege z. verk. G. Herrmann, Ettlingen, Ettlingerstraße 5. B21991

Junge Rottweiler abzugeben. B21981 Bulach, Hauptstraße 129.

Total-Ausverkauf in der Städt. Ausstellungshalle
Guter blauer Anzugstoff Cheviot zu Coupons für 1 Anzug Mk. 160.– im Ausschnitt 145 cm breit p. Mtr. Mk. 50.–
Ia. Sohlenleder (Lohgerbung) zum Selbstbesohlen, im Ausschnitt in allen Größen zu sehr billigen Preisen. 12639
Städtische Bekleidungsstelle
Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

American Line.
Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.
Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Mongolia" 19. Aug.
Dreischraubendampfer „Minnekahda" 31. „
Doppelschraubendampfer „Manchuria" 14. Sept.
„ „Mongolia" 28. „
Dreischraubendampfer „Minnekahda" 12. Okt.
Doppelschraubendampfer „Manchuria" 26. „
„ „Mongolia" 9 Nov.
Passagierpreise:
Erste Klasse nach New York . . . 220 Dollar und höher
Dritte „ „ 120 „
Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.
Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.
Auskunft erteilen A2471
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Institut für Behandlung der Haut-, Harn-, Blasenleiden sowie der Geschlechtskrankheiten nach streng wissenschaftl. spezialärztlichen Prinzipien, zugleich auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (u. a. hochfiltrierte intensiv Röntgentiefen-Bestrahlung der Drüsen), Gewebe-, Harn- u. Blutuntersuchungen (Wassermann).
Dr. med. J. Wetterer A1120
Mannheim, O 2, 1. Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten
Tel. 6747 Röntgen-Radium-Lichttherapie. Tel. 6747
Sprechst.: W. 9-3 (Dr. Wetterer) 3-7 (Ass.-Aerzte) S. u. F. 9-1 (Ass.-Aerzte).

Bevor Sie Möbel kaufen besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse mein grosses Lager in Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer, Küchen Einzelmöbel, Betten usw. Sie sparen viel Geld.
Möbelgroßhandlung 12294
B. Steckelmacher KARLSRUHE Veilchenstr. 20
Straßenbahnhaltestelle Schlachthof oder Georg-Friedrichstr.
Verkauf an Wiederverkäufer und Private.

Wirtschaft Nähe Karlsruhe, m. Saal und Nebenzimmern von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unt. Nr. B40332 an die „Bad. Presse".

Piano für Uebungszwecke zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B40344 an die „Bad. Presse".

Auto Gebraucht, hochgebauter 5/14 PS. Mercedes-, Benz- oder Opel-Wagen z. kauf. get. Aeußerst Preisang. u. B40346 a. d. Bad. Presse.

Motorrad von Privat, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter Nr. 12590 an die „Badische Presse".

Gut erhaltenes Damenrad zu kaufen ges. mit od. ohne Bereifung. Angeb. mit Preisangabe unt. B40276 an die „Badische Presse".

Teppich oder Linoleum gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B40374 an die „Bad. Presse" erbeten.

Motorrad N. S. U. 1½ PS. leichte Maschine, g. Bergsteiger spottbillig zu verk. B40282 F. Theinert, Philippstr.

2 Betten mit Rost u. Matr., 2 Nachttische zu verkaufen. B40348 Kaiserallee 64, II.

4 steinerne Pferdetränken, 3 eiserne Rauten, 1 Holz-Pumpbrunnen zu verkaufen. Hirschstr. 7, II. 12635

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Die schwierige Lage der luxemburgischen Eisenindustrie.

Die luxemburgische Eisenindustrie, die nach Beendigung des Krieges das Bedürfnis hatte, die Bande, die sie nicht zum Nachteil der Industrie des Landes viele Jahre hindurch mit Deutschland verbunden hat, zu zerschneiden, befindet sich in einer außerordentlich gedrückten Lage, weil es überall an Absatz mangelt. Die schwierigen finanziellen Verhältnisse des Landes selbst veranlassen die Regierung, in erster Linie die Eisenindustrie wieder mit neuen Steuern und Abgaben zu bedenken. Gegen diese neuen Steuern wendet sich eine Denkschrift der Vereinigung luxemburgischer Großindustrieller, die der dortigen Regierung überreicht worden ist. Die Vertreter der luxemburgischen Eisenindustrie werden sich scharf gegen die geplante Umsatzsteuer und gegen die Gewährung eines jährlichen bezahlten Urlaubs von 20 Tagen. Das Votum dieser beiden Gesetzesvorlagen durch die Kammer würde die luxemburgische Industrie unerträglich schwer belasten, das müsse umso sicherer eintreten, als die luxemburgische nicht wie diejenige der Nachbarländer durch gewisse fiskalische Maßnahmen geschützt werden könnte, wie z. B. durch die Importtaxe, die jetzt allgemein von den fremden Ländern eingeführt werden soll, denn die luxemburgische Industrie ist besonders auf den Export angewiesen. Frankreich hat beispielsweise die Eisenfabrikate mit einer Importtaxe von durchschnittlich 80 Fr. pro Tonne belegt. Frankreich exportiert jetzt etwa die Hälfte seiner Produktion, während die andere Hälfte in Frankreich selber abgesetzt wird. Auf dem französischen Inlandsmarkt stehen die Preise indes um 40 Franken pro Tonne höher als die Auslandspreise, also auch die Preise, die die luxemburgische Exportindustrie bekommt. Somit erhält Frankreich für die Hälfte seiner Eisenfabrikate 40 Fr. pro Tonne mehr als die luxemburgische. Wenn auch die luxemburgische Eisenindustrie nach Frankreich verkaufen will zum französischen Inlandspreis, dann hätte sie nach Erlegung der Importtaxe und der Transportkosten einen Verlust von mehr als 40 Franken gegenüber den Franzosen. Wenn der jetzige Protektionismus noch weiter getrieben wird, dann werden die Exportländer bald alle Türen geschlossen finden, was für diejenigen mit geringem Inlandsmarkt um so verhängnisvoller werden muß. Auf diesen Schutz der Importtaxen kann die luxemburgische Eisenindustrie nicht rechnen wie die französische und eventuell die belgische. Luxemburg exportiert nämlich 98 Prozent seiner Produktion, Belgien 80 und Frankreich 50 Prozent. Wenn sie ihre Gestehungskosten durch weitere Erhöhung der fiskalischen und sozialen Lasten vermehren muß, wie die beiden Gesetzesvorlagen das unvermeidlich machen, dann muß die luxemburgiche Eisenindustrie den Betrieb einstellen, oder sie ist gezwungen, diese Erhöhungen auf der anderen Seite durch Lohnherabsetzungen wett zu machen. Der zweite Teil der Denkschrift vergleicht die luxemburgische Eisenindustrie mit derjenigen der Nachbarländer und kommt zu dem Schluß, daß die luxemburgische bereits jetzt schon in ihrer Belastung viel ungünstiger gestellt ist als die belgische oder französische. Die natürlichen Bedingungen, unter denen die französische und luxemburgische Eisenindustrie arbeiten, sind im großen ganzen gleich. Was Belgien betrifft, so ist nachgewiesen, daß die belgische Industrie unter günstigeren Bedingungen arbeitet als die luxemburgische, und auch die deutsche Industrie wird künftig angesichts der starken Entwicklung des Inlandsmarktes, seiner günstigen geographischen Lage nahe bei Rußland und seines Kohlenreichtums ebenfalls besser gestellt sein als Luxemburg.

Industrie und Handel.

— **Verein deutscher Handelsmüller.** Wie im Jahresbericht des Vereins ausgeführt wird, waren die Müllereien im Jahre 1920 lediglich durch die Reichsgetreidestellen und die selbstwirtschaftenden Kommunalverbände im Lohn beschäftigt. Da die Lohnarbeiten von der Möglichkeit der Getreidebeschaffung abhingen, war die Beschäftigung der Mühlen im ersten Halbjahr außerordentlich unbefriedigend. Die Möglichkeit der freien Haferverarbeitung bot den Mühlen nur ungenügenden Ausgleich für die schwache Beschäftigung im Brotgetreide. Auch die Verarbeitung von Mais erwieß sich im allgemeinen als Fehlschlag, denn auch hier erfolgte ein Konjunkturrückgang, der durch die Maisverbilligungsaktion der Regierung verstärkt wurde. Im Ganzen muß das Jahr 1920 als sehr ungünstig für die Mühlenindustrie angesehen werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Müllereien beim Uebergang zu der teilweisen freien Wirtschaft größere Reserven hätten brauchen können.

Versicherungsgesellschaft Thuringia, Erfurt. Das seitherige Vorstandsmitglied Dr. jur. Franz Welcker in Erfurt ist in den Ruhestand getreten und der Prokurist Carl Denike aus den Diensten der Gesellschaft geschieden. Die beiden Herren erteilten Vollmachten sind damit erloschen. Erstgenannter ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juni d. J. in den Verwaltungsrat der Gesellschaft berufen worden. Der Vorstand besteht nunmehr aus den Direktoren Max Stock in Erfurt und Rudolf Hillmann in Berlin.

Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig. Das Unternehmen hat das seit dem Jahre 1825 bestehende Bankhaus Wilh. Schieß, Magdeburg übernommen, um in Magdeburg eine Niederlassung zu errichten. Die bisherigen Inhaber der Firma Schließ, die Herren Georg Selle und Wilh. Luther, treten in die Direktion der Magdeburger Niederlassung der Kreditanstalt ein.

Zeche Johann Deimelsberg. Der Grubenvorstand dieser Gewerkschaft ist bestrebt, durch Bindung von mindestens ein Viertel der Kuxe der Gewerkschaft dem Aufkauf in diesen Kuxen ein Gegengewicht entgegenzusetzen. An eine Reihe Gewerkschaften von Deimelsberg ist ein Rundschreiben des Grubenvorstandes ergangen, mit der Aufforderung, sich an dieser Bindung zu beteiligen.

— **Die Reiherstieg Schiffswerfte und Maschinenfabrik** erhielt von der Deutschen Seefischerei A.-G. in Hamburg einen Auftrag zum Bau von 16 Hochseefischdampfern von je 400 Tonnen.

Preßluft-Werkzeug- und Maschinenbau-Akt.-Ges. in Bremen. Die Gesellschaft, die im Jahre 1920 mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Mark gegründet wurde, erzielte im ersten Geschäftsjahr einen Fabrikationsgewinn von 6,41 Mill. Mk. und einen Reingewinn von 1,26 Mill. Mk. In welcher Weise der Gewinn verteilt werden soll, ist noch nicht bekannt gegeben. Zu Abschreibungen wurden 876 725 ℳ verwendet. In der Bilanz sind Schuldner mit 5,06 Mill. ℳ, Warenvorräte mit 4,71 Mill. ℳ und Gläubiger mit 3,61 Mill. ℳ verzeichnet.

A.-G. für Strumpffabrikation, vorm. Segall. Wie die Verwaltung mitteilt, ist der Geschäftsgang in der ersten Hälfte des Betriebsjahres befriedigend gewesen. Der Umsatz hat sich gegen die gleiche Periode des Vorjahres stark erhöht und auch für das zweite Halbjahr lagen erhebliche Aufträge vor.

Emil Bruch, A.-G. für optische Instrumente, Ratenow. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 18 Proz. festgesetzt und die Kapitalerhöhung auf 9,6 Mill. Mk. genehmigt. Die Verwaltung teilte mit, daß die Nachfrage nach Bedarfsartikeln andauernd rege und neuerdings auch für die hochwerigen Instrumente etwas lebhafter geworden sei. Die Monatsumsätze bewegen sich in der Höhe des Vorjahres. Zurzeit liegen Aufträge auf mehrere Monate vor, ohne daß sich daraus irgendwelche Schlüsse für die Zukunft ziehen lassen.

Zuckerabschlüsse. „Chikaco Tribune" meldet aus Havana, daß dort deutsche Zuckerimporteure einen Abschluß auf 1 Million Tonnen Zucker gemacht hätten, der wahrscheinlich für Rußland und andere europäische Staaten bestimmt sei.

Bezugsrechte. Lahmeyer 40 Proz., Binding 40 Proz., Schöfferhof 40 Proz., Aschaffenburger Zellstoff 370, Felten 100, Süddeutsche Disconto 30.50. — Nachbörse: Gelsenkirchener Bergbau 418. — Im Freiverkehr wurden genannt: Sichel 595, Ganz 275, Mainzer Gasapparate 194—196, Kunstseide 700, Veithwerke 1370, Deutsche Petroleum 805, Wintersche Papier 285, Chemische Rhenania 547, Gebr. Fahr 457 bis 454, Hansa-Lloyd 160, Wolff Buckau 451—437, Rastatter Waggon 430, Stoewer 309, Mansfelder 5200—5500—5450.

— **Naphtaindustrie Gebrüder Nobel in Warschau.** Die Gesellschaft erhöht, wie uns drahtlich gemeldet wird, ihr Aktienkapital von 200 auf 520 Mill. poln. ℳ.

Wirtschaftspolitisches.

Die deutsch-amerikanischen Kreditverhandlungen. Der „Oekonomist" meldet, daß die Verhandlungen sich im Ganzen auf Kredite in Höhe von ungefähr 49 Millionen Dollar erstrecken, mit Rückzahlungsfristen, die sich zwischen 30 Tagen und 1 Jahre bewegen. Die Kredite sollen zum Bezuge von Getreide, Baumwolle und Kupfer dienen. Sie sollen zum Teil auch mit den deutschen Wiedergutmachungszahlungen in Verbindung stehen. Zwei Bankgruppen arbeiten an einem Kredit von 5 bis 10 Millionen Dollar, eine dritte an einem solchen von 25 Millionen Dollar und eine vierte an einem Kredit von 9 Millionen Dollar. Der letztere ist inzwischen perfekt geworden. Die Akzepte wurden von deutschen Bankgruppen indossiert.

— **Die Frachtermäßigung für Düngemittel** in Höhe von 20 Proz. wird nach einer der Handelskammer zu Berlin vorliegenden Mitteilung der Eisenbahnverwaltung vom 1. August ab auch im Verkehr mit den Saarbahnen gewährt.

Die Schiffbarmachung der unteren Donau. Eine Abordnung der Internationalen Donaukommission, bestehend aus dem Italiener Luigi, dem Franzosen Chargourand, dem Engländer Fetz und dem Rumänen Georgescu, bereist gegenwärtig die untere Donau. Die Kommission hat den Auftrag, die Räumung des Chilia-Zweiges zu studieren und hierüber Bericht zu erstatten.

Ueber den Notstand der russischen Eisenbahnen veröffentlicht die amtliche bolschewistische Wirtschaftszeitung „Ekonomitschesja Shisn" eine Reihe von statistischen Angaben. Die Gesamtausdehnung der Schienenwege, die sich in Rußland während des Krieges in der Zone der kriegerischen Handlungen befanden, beträgt danach etwa 46 000 Werst. Hiervon sind 1360 Werst völlig zerstört worden. Außerdem wurden etwa 3011 Eisenbahnbauten (Gebäude, Brücken usw.) zerstört, von denen inzwischen 1481 wieder neu aufgebaut und 1500 provisorisch wieder hergestellt worden sind. Außerordentlich groß ist der Mangel an Eisenbahnschwellen in Sowjetrußland. Im Jahre 1921 sollen von der Gesamtmenge von 87 Mill. Eisenbahnschwellen in Rußland ungefähr 13 Millionen neu ersetzt werden. Bis jetzt läßt sich aber nur die Möglichkeit voraussetzen, für etwa 3½ Mill. Schwellen Ersatz zu schaffen. Von den rund 38 000 Telephonapparaten, die Ende 1920 auf den russischen Bahnhöfen noch gezählt wurden, waren mindestens 32 000, von den 10 250 Telegraphenapparaten 8 500 reparaturbedürftig. Auch die Durchführung dieser Aufgaben stößt auf große Schwierigkeiten. Der Bedarf an Lokomotiven scheint zum größten Teil aus dem Ausland gedeckt werden zu müssen. In Schweden sollen nach der obengenannten Zeitschrift bisher 1000 Lokomotiven russischen Typs bestellt worden sein. Auch die Reparaturen von Lokomotiven werden an das Ausland vergeben. Lokomotivteile sind zu 80 vom Hundert in Deutschland bestellt worden. In einem Monat wurden rund 1500 Tonnen geliefert.

— **Frachtermäßigung für tschecho-slowakische Waren im Mittelmeerverkehr.** Die Triester Schiffahrtsgesellschaften setzen für den Mittelmeer- und Schwarzen Meerverkehr neue billigere Frachtbriefe in Kraft, wonach österreichische, ungarische und tschecho-slowakische Waren (je nach der Entfernung ihrer Abgabestation) eine Frachtreduktion von 10 bis 20 Proz. erfahren.

Schutzvereinigung der deutschen Eigentümer von ungarischer Kriegsanleihe und staatlich garantierten Papieren. Die Vereinigung hat Vorstellungen erhoben gegen die Herabsetzung der ungarischen Kriegsanleihe auf 80 Proz. des Nennwertes für die in Deutschland untergebrachten Stücke. Da die deutschen Eigentümer bereits zum Reichsnotopfer herangezogen sind, würden sie durch die beabsichtigte Herabsetzung des Nennbetrags der ungarischen Kriegsanleihen mit einer doppelten Besteuerung belastet werden. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, läßt sich heute noch nicht übersehen. Jedenfalls sehen sich die deutschen Zahlstellen außerstande, vor der völligen Klärung der Frage die am 1. August und später fälligen Zinsscheine einzulösen. Die Schutzvereinigung will auf eine möglichst schleunige Entscheidung hinwirken, damit der Zinsendienst baldmöglichst wieder aufgenommen werden kann.

Vorsicht bei Verkäufen nach Bulgarien. Nach einer Mitteilung an die Wiener Kaufmannschaft herrscht zurzeit in Bulgarien infolge der verfahrenen innerpolitischen Verhältnisse eine große Kaufkrise. Die deutschen Firmen werden vor Versendungen nach Bulgarien auf Konsignation oder auch nur gegen Teilzahlung, wobei etwa die Hälfte der Ware bei Ankunft in Bulgarien gezahlt wird, gewarnt. Es sind Fälle bekannt geworden, wo selbst Banken keine einzige ihrer Verpflichtungen eingelöst haben und sich vor allen Zahlungen durch passive Resistenz zu drücken suchten.

Vorläufig keine Einlösung der Zinsscheinne ungarischer Anleihen. Die Schutzvereinigung der deutschen Eigentümer von ungarischen Staats- und staatlich garantierten Anleihen teilt uns folgendes mit: Die ungarische Regierung hat aus Anlaß der ungarischen Vermögensablösung eine Herabsetzung der ungarischen Kriegsanleihen auf 80 Prozent des Nennwertes angeordnet. Demgemäß sollen auch die nach dem 1. Juli 1921 fälligen Zinsscheine der in Deutschland untergebrachten ungarischen Kriegsanleihen nur zu 80 Prozent des Nennwertes eingelöst werden. Da die deutschen Eigentümer ungarischer Kriegsanleihen bereits zum Reichsnotopfer herangezogen sind, würden sie durch die Herabsetzung des Nennwertes ihrer ungarischen Kriegsanleihen mit einer Doppelbesteuerung belastet werden. Die Schutzvereinigung der deutschen Eigentümer von ungarischen Staats- und staatlich garantierten Anleihen hat daher in geeigneter Weise Vorstellung erhoben, die auf eine Freistellung der deutschen Eigentümer ungarischer Kriegsanleihen von der ungarischen Vermögensablösung hinzielen. Ob diesen Bemühungen Erfolg beschieden sein wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Jedenfalls sehen sich die deutschen Zahlstellen bei dieser Sachlage vorläufig außerstande, vor völliger Klärung der Frage, die am 1. August 1921 und später fällig werdenden Zinsscheine ungarischer Kriegsanleihen einzulösen, da eine evtl. Nachzahlung auf eingelöste Zinsscheine zu großen technischen Schwierigkeiten begegnet. Die Schutzvereinigung wird aber auf eine möglichst schleunige Entscheidung hinwirken, damit der Zinsendienst baldigst wieder aufgenommen werden kann.

Märkte.

s. **Nürnberger Hopfenmarkt.** Die sehr lebhafte Nachfrage dauert unverändert fort und verstärkt die Haltung des Marktes immer wieder aufs neue. Der dreitägige Umsatz beträgt schon wieder annähernd 400 Ballen und dabei haben sich die Preise neuerdings wesentlich erhöht. Für Prima Hallertauer Ausstich-Siegelhopfen wurden bereits mehrfach 4 000 ℳ für den Zentner bezahlt und überhaupt mittel und gutmittel Hopfen im Preisrahmen von 3000 bis 3600 ℳ gehandelt. Auch frühere Jahrgänge finden mehrfach Beachtung und erzielten bereits bis 2500 ℳ für bestfarbige Ballothopfen. Die Zufuhren betragen bis jetzt in dieser Woche 150 Ballen. Stimmung äußerst fest.

Der Eisenerzmarkt des Lahn- und Dillgebietes im Monat Juli. Die Lage des Roteisenmarktes war ziemlich unverändert, während der größte Teil der Gruben, die geringere Erze förderten, überhaupt nichts absetzen konnten und die gesamte Förderung auf Halde nahmen und bis zu drei Feierschichten wöchentlich einlegen mußten, haben sich die Verhältnisse für die Betriebe, welche über hochhaltige Steine verfügen, um ein geringes gebessert. Zu den ab 1. Juli weiter ermäßigten Preisen konnten kleine Abschlüsse für kurze Frist getätigt werden. Der Absatz von manganhaltigen Eisensteinen stockte vollkommen.

Notierungen der Berliner Börse vom 4. Aug.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Accumulat.	600 —	600	DynamitTrust	356	348.—	Lothr.Zement	530.-	[illegible]
Adler. Kleyer	289 7	290.-	Elberf. Farbf.	358 50	351 25	Mannesmann	675	[illegible]
Alexanderw.	3 8	328 —	Esch. w. Bergw	453	452 —	Ober-Eisenb.	331	[illegible]
A. E. G.	324.50	333.—	Feldm. Papier	415 -	405	„ Eisen-Ind	284 75	[illegible]
Aluminium	— -		Felten&Guill.	558.—	571	„ Kokswerk	580 —	[illegible]
Anglo C. G.	457.	449 50	Filt. Ma. Enz	599.75	603.—	Oren. & Kopp	6 5.50	[illegible]
Angsbg. N.M.	779 —	770.-	GaggenauEis.	433 —	437 —	Phön. Bergw.	397 —	[illegible]
Bad. Anilin .	349	331	Gasmot.Deutz	330 —	331.	Rhein. Metal	453 —	[illegible]
Bergm. Elekt.	400.	399 50	Gelsenk.Berg	444 —	4[illegible]7	Rhein. Stahl	591	[illegible]
Berl. Anh. Ma.	290 —	281.—	Gensch. Waff.	401.-	400 —	Romb. Hütte	330 —	[illegible]
Berl. Masch. .	583.	581.—	Goldsch. Eng.	703	701 -	Rütgerswerk	491	[illegible]
Bing. Nürnbg.	369.	365.	Gritzn.Masch.	583 —	535.—	Sachsenwerk	397	[illegible]
Bismarckh. .	—	— —	Hann. Masch.	12[illegible]0	18[illegible]0	Schuck. Nb.	286	[illegible]
Bochum. Guß	594 —	520 75	Hann.Wagg. .	510.	530 —	Siem.&Halsk.	357.	[illegible]
Böhler Stahl	533 —	—.—	Harp.Bgb.	631 -	615.—	Sinner . . .	530	[illegible]
Brown Boveri	— -	—.	Hasper Eisen	— -	—	Steaua Rom.	— -	[illegible]
Buderus . .	619.75	614	Hirsch Kupfer	287 75	284 25	Stett. Vulkan	58[illegible]	[illegible]
Chem. Grieh.	248 —	47.	Höchst. Farb.	311 75	309 75	Stollbg. Zink	693.75	[illegible]
„ Albert .	680.-	6[illegible]1 -	Hösch .	919	900.	Türk. Tabak	—	[illegible]
Daimler .	260.	249 25	Hohenlohe	248.50	240 50	Varzin.Papier	559	[illegible]
Dessauer Gas	245 -	330	Kali Aschersl.	385	382.-	Dtsch. Nickel	693 -	[illegible]
Dt. Lux. Bgw	405.-	400.—	Karlsr Masch	77[illegible] --	770 —	„ Gl. Iberf	1239.	[illegible]
Dt. - Uebersee	320	— .	Köln-Rottweil	380 —	375 50	„ Stahl Zyp	—	[illegible]
Eb. Stg. Buchs.	325.	319.—	KostheimCell.	—	420	Wandererw.	755 -	[illegible]
Edelöl .	—.—	—	Kyffhäuserb.	3[illegible]0.	319 50	Westeregeln	670 —	[illegible]
Gaggl. Auer	— -	— —	Lahmayer .	274 75	231 —	Zellst. Waldh	555 —	[illegible]
Kaliwerke .	429 75	418 —	Laurahütte .	361.	363.—	Dtsch. Petrol	737 —	[illegible]
Waffen . .	633 —	633.—	Linde Eism. .	432.	435.	Pomona	2400.-	[illegible]
Eisenhdlg.	319. -	345. -	LöweWerkzg.	465.	460 —			

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges	216 —	216 50	Otavi-Anteil	510.	500 -	Argo-Dpfsch	—	[illegible]
Darmst. Bank	170 -	170.	„ Genuß .	474.	474 75	Dt.-Austral.	493 —	[illegible]
Deutsch.Bank	301.75	3[illegible]2 70	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packet	178.75	[illegible]
Disk.-Komm.	261 50	262 75	Schantungb.	533 —	533.-	„ Südamer	—	[illegible]
Dresd.Bank .	214.	214 —	Gr. B. Straßb	—.—	—.—	HansaDpfsch.	234 75	[illegible]
Nationalbank	183 50	183	Baltim. - Ohio	487 —	—.—	Nordd. Lloyd	155.—	[illegible]
Oest. Kredit .	53 50	53 25	Heinr.-Bahn .	500.	530.			
Reichsbank .	141.—	145.	Orientbahn	— —	—.-			

Festverzinsliche Papiere.

	3.	4.		3.	4.
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	—.—		% Dtsch. Reichsanleihe	77 80	[illegible]
5% „ „ „ II	99 90	99.75	Deutsche Prämienanleihe	—	[illegible]
5% „ „ „ III	99 90	99.80	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—	[illegible]
4½% „ „ „ IV-V	86.30	86 30	5% „ „ 1922	99.40	[illegible]
4½% „ „ „ VI-IX	72.80	72.50	4% Preußische Consols	71 —	[illegible]
4½% „ „ „ 1924	95.50	95.50	3½% „ „	59 50	[illegible]
5% „ Reichsanleihe	77 50	77 50	3% „ „	55 90	[illegible]
4½% „ „	79 30	79.50	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	68.50	[illegible]
3½% „ „	68.60	68 75			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 4 Aug.

Bank- und Industrie-Aktien.

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Bad. Bank .	362.—	362.—	Harp. Bergb.	635.—	629 —	M.F.Gritz.Dtl.	610 —	[illegible]
Darmst. Bank	169 —	169.-	Laurahütte .	362.50	360 50	„ Haid & Neu	449 —	[illegible]
Dtsch. Bank	302.—	325.-	Aschbg.Zellst	340 —	—.—	„ Karlsruher	745 —	[illegible]
Disk.-Gesell.	261.50	261.—	Grün & Bilfg.	339.-	375 —	Mot.Oberursel	463.50	[illegible]
Dresd. Bank	216 50	215.—	Cem.Heidelbg	459. -	445.—	Schl.&Co.Hbg	—	[illegible]
M.-D.-Credith.	164.50	164.—	Bad. Anilin .	408 —	400. -	Schuhf. Herz	293.50	[illegible]
Oestr.Ländbk.	— —	—.—	Scheideanst. .	712.—	*663. —	Els.B.W.Kehl	—	[illegible]
Pfälz. Bank .	158 50	—.—	Höchst. Farb.	340.—	332.50	Sp. Ettlingen	†600 —	[illegible]
Rh. Kreditbk.	—.—	168.—	C.F.V.Mannh.	—.—	—.-	U.-fab. Furtw.	—	[illegible]
Südd. Dis.Ges	233 —	233. -	D.-Uebersee .	—.—	—.-	W.FuchsHbg.	533. -	[illegible]
Wiener Bank .	34.50	—.—	El.Licht,Kraft	269.—	250.—	Z.-fbr.Waldh.	552 —	[illegible]
Württ. Notbk.	260. -	—.—	Jungh. Gebr. .	349 —	316 —	Z. fbr. Wagh.	415 —	[illegible]
Ottomanenb. .	—.—	—.—	Adl.&Oppenh.	—.—	2060.—	„ Frankthal	419 75	[illegible]
Boch. Gußst.	532.—	520. -	M.-F. Badenia	—.—	—.—	Benz-Motoren	243/6	[illegible]
Gelsenk. Bk.	415.—	419. -	„ Durlach . .	†530.—	§531.—	Mannh. V.Ges.	—.—	

† rat. * exkl. Bezugsrecht. § matt.

Frankfurter Börse vom 4. August. Die Steuersorgen, sowie auch Realisierungen beeinflußten auch heute die Börse. Bei unregelmäßigem Geschäft war die Haltung bei der Eröffnung schwach. Im Einheitsmarkt für Industriepapiere machte sich die Neigung bemerkbar, die in den letzten Tagen erzielten Kurssteigerungen zu Realisationen zu benutzen. Auf dem Montanmarkt stellten sich Erholungen in Harpener und Phönix ein, während Westerregeln nach erster Notiz 10, Buderus 10, Oberbedarf 5 Prozent und Caro 2 Proz. verloren. Chemisch Scheideanstalt unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages mit 680 7 Proz. niedriger. Badische Anilin schwächten sich ab. Schwach waren auch Griesheim, Holzverkohlung, A.E.G. 338, 7 Proz. gebessert, gaben später wieder etwas nach. Schwach lagen Licht u. Kraft, Bergmann, Lamayer 233 exkl. Bezugsrecht, Schuckert 285, verloren 6 Proz. Daimler gaben nach, 250. Im Freiverkehr unterlagen die Kurse größeren Schwankungen. Mansfelder Kuxe 5425, 5450. Deutsch-Petroleum 775, 780. Neckarsulmer später gesucht. Phönix wurden mit 930 30 Proz. erhöht. Das Angebot fand an der Börse im allgemeinen schlanke Aufnahme. Privatdiskont 3¾.

Von der Frankfurter Börse. Im August findet laut Bekanntmachung des Börsenvorstandes an den Samstagen keine Wertpapierbörse statt. Auch Devisen werden nicht notiert.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 4. August. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	3. 8. 21 Geld	Brief	4. 8. 21 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	3. 8. 21 Geld	Brief	4. 8. 21 Geld	Brief
Amsterdam G.	2517 45	2522.50	2512 4	2517 55	New-York . D.	82 28½	82 46½	82.28½	[illegible]
Brüssel Antw.	606 85	608 15	606.35	607 65	Paris . . Fr.	626.30	627 65	629 35	[illegible]
Kristiania Kr.	1044 95	1047 05	1041.45	1043.55	Schweiz . . .	1353.6	1356 40	1354 60	[illegible]
Kopenhag. .	1256 20	1258 80	1256 70	1259 30	Spanien . . Pts.	1047 95	1050.05	1047 95	[illegible]
Stockholm .	1680.80	1684 20	1675 80	1679.20	D.-Oestr. abg.	8.88	8.92	8 93	[illegible]
Helsingfors .	124 60	124 90	124.85	125 15	Prag . . . . Kr.	103.60	103 90	103 10	[illegible]
Italien . . . L.	347 15	347.8	347.15	347 85	Budapest . .	20.47	20.53	20.27	[illegible]
London . . Pf.	293.85	294.55	293 70	294 30	Poln. Noten .	—.—	—.—	—.—	[illegible]

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 4. Aug. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	3. 8. 21 Geld	Brief	4. 8. 21 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	3. 8. 21 Geld	Brief	4. 8. 21 Geld	Brief
Antw.-Brüssel	606 90	608 10	606.90	608.10	Norwegen .	1058.90	1061 10	1045 90	[illegible]
Holland . .	2528 50	2533 50	2517 50	2522 50	Schweden .	1678.80	1681.6	1658 30	[illegible]
London . .	294.95	295 55	294 20	294 80	Helsingfors	—.—	—.-	123.80	[illegible]
Paris . . .	631 05	632 45	628 70	630 30	New-York .	82 84½	83.00½	82 03½	[illegible]
Schweiz . .	1362 60	1365 40	1353 60	1355 40	Wien (altes)	—.—	—	—	[illegible]
Spanien . .	1058.90	1061 10	1048.90	1050.10	D.-Oestr.abg.	8 74	8 76	8 86½	[illegible]
Italien . .	349 65	351.40	345.35	346 65	Budapest .	20 63	20 67	20 35½	[illegible]
Lissabon-Op.	—.—	—	— .	— —	Prag . . .	103.30	103.70	103 30	[illegible]
Dänemark .	1261.20	1263 80	1253 70	1256.30					

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 4. Aug. heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	3. 8. 21	4 8 21		3. 8. 21	4. 8. 21
Holland	186 —	186 10	New-York . . .	609 —	[illegible]
Deutschland . .	7.35	7.35	Agram . . .	3 40	[illegible]
Wien	0 67½	0.67	Bukarest . . .	7 60	[illegible]
Prag	7.55	7.55	Kopenhagen . .	92 50	[illegible]
Paris	46 35	46.40	Stockholm . . .	124 —	[illegible]
London	21 65	21.69	Kristiania . . .	78.—	[illegible]
Italien	25 30	25 60	Madrid	77 50	[illegible]
Brüssel	44 30	44 75	Buenos-Aires . .	174.—	[illegible]
Budapest . . .	1 47½	1.50			

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948. 4949. 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.